

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

8.10.1927 (No. 278)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Hauptredakteur: Dr. v. Laer. Verantwortlich für Politik: Dr. Hoff; für den Nachrichten: Dr. M. Sagenler; für den Handel: Heinrich Rippel; für Sport, Baden, Hochberg und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Jobst; für Musik: Anton Rudolph; für Literatur: Dr. Schreier; sämtlich in Karlsruhe, Druck u. Verlag: G. v. Müller, Karlsruhe, Mittelstraße 1, Berliner Redaktion: Werner Pfeiffer, Berlin W 57, Mühlentor 63, Telefon Amt Kurfürst 125. Für unregelmäßige Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Eredition der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Mittelstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postbezugsnummer Karlsruhe Nr. 9547.

Bezugspreis: monatlich M. 2,20 drei Quat. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 1,90. Durch die Post bezogen monatlich M. 2,10 ausföhr. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei der Zerstörung oder in anderen Umständen oder Nichterhalten der Zeitung, Abbestellungen werden nur bis 25. des folgenden Monats entgegen genommen. Einzelpreis: Beilage 10 Pf., Sonntags 15 Pf. Anzeigenpreise: die 9-spaltige Normzeile oder deren Raum 28 Pf., auswärts 33 Pf., Neilameile M. 1.—, an erster Stelle M. 1,20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Gelegenheits-ermäßigter Preis. Der Abrechnungs-Nachweis nach Zahl, der bei Nichterhalten der Zeitung, bei gerichtlicher Zerschlagung und bei Konturieren außer Kraft tritt. Geschäftsstand u. Erfüllungsort: Karlsruhe L. B. Deloan: Unterhaltung, Sport, Frauen, Wandern, Landwirtschaft u. Garten, Literatur.

Die fünftige Anleihepolitik.

Die Beschlüsse des Reichskabinetts.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
W. P. Berlin, 7. Okt.

Während die Verhandlungen zwischen Reich und Ländern über die Deckung der Beamtengehälter im Augenblick etwas zurückgetreten sind, stehen die Beratungen über den fünftigen Kurs der Anleihepolitik im Vordergrund. Heute nachmittag hat eine Ministerbesprechung der beteiligten Ressorts stattgefunden. An dieser Besprechung nahm auch der Reichsbankpräsident Dr. Schacht teil. Die Frage hinsichtlich der zukünftigen Tätigkeit der Beratungsstelle für Auslandsanleihen, über die eine Klärung erfolgen soll, bewegt sich in drei Richtungen: Funktionen, Richtlinien und Zusammenfassung der Beratungsstelle. Ein regelrechter Entwurf für eine Neugestaltung der Beratungsstelle liegt bisher nicht vor. Indessen hat es an verschiedenen Anregungen von beteiligter Seite in dieser Beziehung nicht gefehlt. U. a. ist auch die Frage der Einmündigkeit der Beschlüsse der Beratungsstelle besprochen worden. Doch wird dieser Forderung das Argument entgegengehalten, daß auch schon bisher in den meisten Fällen, abgesehen vielleicht von der Höhe des zu genehmigenden Betrages, Einmündigkeit innerhalb der Beratungsstelle vorgelegen habe.

Vorschläge Dr. Schachts.

Die in der heutigen Kabinettsitzung behandelt wurden, wird von sozialdemokratischer Seite näheres mitgeteilt. Danach soll sich die vom Reichsbankpräsidenten vorgeschlagene Veränderung der Tätigkeit der Anleiheberatungsstelle vor allem auf eine Veränderung des gegenwärtigen Abstimmungsverfahrens sowie die Schaffung einer Beratungsinstanz beziehen. Bisher war für die Anträge zur Genehmigung nur Stimmenmehrheit der Beratungsstelle erforderlich. Dr. Schacht soll nun für die Anleihegenehmigung Einmündigkeit fordern, so daß die Reichsbank in der Lage ist, jede ihr aus währungsrechtlichen Gründen schädlich erscheinende Anleihe zu verhindern. Als Beratungsinstanz für die Beschlüsse der Beratungsstelle soll das Reichskabinetten gelten.

Starke Bedenken des Reichsfinanzministers

gegenüber. Es wird sich also darum handeln, ein Kompromiß zwischen den Anschauungen des Reichsfinanzministeriums und denen des Reichsbankpräsidenten zu finden. Innerhalb des Kabinetts scheint man sich, wie aus der Besprechung verlautet, in der Hauptsache auf die Vorschläge des Reichsfinanzministers geeinigt zu haben.

Die Kabinettsitzung.

an der außer dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht auch der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Dr. Dörpmüller teilnahm, dauerte bis in die Abendstunden. Das Kabinettsitzung kam zu der Überzeugung, daß auch in Zukunft inasferne Anleiheleihen notwendig sind die Beratungsstelle wird dazu besonders ausgebaut werden. Über die Einzelheiten werden noch weitere Verhandlungen gepflogen. Man darf annehmen, daß über die verschiedenen Punkten in der Anleihepolitik ein Kompromiß gefunden ist, das als wichtigstes Ziel die Stärkung des Vertrauens des Auslandes in die Beratungsstelle zum Ziele hat.

Über die heutige Kabinettsitzung wurde folgender amtlicher Bericht ausgegeben:

„Unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers fand heute nachmittag in der Reichskanzlei eine einberufene Anleihepolitik der Reichsbankpräsidenten und des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft über die Frage der Auslandsanleihen statt. Bei dieser Anleihepolitik wurde eine völlige Einmündigkeit darüber erzielt, daß für Deutschland auch in der nächsten Zukunft die Aufnahme langfristiger Auslandsanleihen nicht entbehrt werden könne und wirtschafts- und finanzpolitisch durchaus berechtigt sei. Ferner herrschte darüber Übereinstimmung, daß jede unter Berücksichtigung der heutigen Gesamtanlage nicht dringliche oder unwirtschaftliche Ausgabe in Deutschland, sei es aus Auslandsanleihen oder aus anderen Quellen, unbedingt zu vermeiden sei.“

Um diese Gesichtspunkte in die Wirklichkeit zu übertragen, wurde eine Ausgestaltung der Beratungsstelle für Auslandsanleihen ins Auge gefaßt. Es soll insbesondere die Möglichkeit geschaffen werden, Bedenken, die bei der Anleiheberatung auftauchen, durch ernannte, mit besonderen Sicherheiten versehene Prüfung Rechnung zu tragen. Hierüber wird unter Mitwirkung der Reichsbank mit den Ländern, die auch seinerzeit mit der Reichsregierung die Richtlinien der Beratungsstelle vereinbart haben, alsbald Fühlung genommen werden.“

Sozialdemokratie und Reichsschulgesetzentwurf.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
B. Berlin, 7. Okt.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion trat am Freitag zur Beratung über das Reichsschulgesetz zusammen. Die Aussprache ergab, wie mitgeteilt wird, „volle Einmütigkeit darüber, daß der vorliegende Entwurf des Reichsschulgesetzes auf das Schicksal abzuweichen sei. Alle Bestrebungen zur Konfessionalisierung der Volksschulen seien abzulehnen“. Von einer endgültigen Stellungnahme sei vorläufig abgesehen worden, da zunächst die Beratungen des Reichsrates über die Anträge der Länder abgewartet werden sollen.

Diese Stellungnahme der Sozialdemokratischen Partei ändert nichts an der Tatsache, daß ihre Vertreter im badischen Kabinettsitzung, unter ausdrücklicher Zustimmung ihrer Parteipresse, dem Verrat an der badischen Simultanschule, wie er in dem Entwurf der badischen Regierung zum Ausdruck kommt, zugestimmt haben. Die Bedeutung der oben wiedergegebenen Stellungnahme der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird dadurch zur Genüge gekennzeichnet.

Die Beratung des Schulgesetzentwurfs im Reichsrat

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
B. Berlin, 7. Okt.

Die Beratungen der Ausschüsse des Reichsrates über den Reichsschulgesetzentwurf dürften voraussichtlich in der nächsten Woche abgeschlossen werden können. Bei den bisherigen Einzelabstimmungen in den Ausschüssen des Reichsrates sind im allgemeinen die preussischen Anträge angenommen worden. Ebenso sind auch Anträge der Länder angenommen, die darauf hingingen, Sachsen, Thüringen, Bremen und Hamburg ebenfalls als Simultanschulgebiete zu erklären.

Ein Berliner Blatt hatte heute gemeldet, es sei damit zu rechnen, daß der Reichsrat die preussischen Anträge zum Reichsschulgesetzentwurf annehme, so daß das Kabinettsitzung wahrscheinlich sich veranlaßt sehen würde, eine Doppelvorlage an den Reichstag zu bringen, d. h. seine eigenen und die durch den Reichsrat abgeänderte Vorlage. Ein derartiges Vorgehen ist keineswegs die einzige Möglichkeit. Es läßt sich ebenogedacht denken, daß das Reichskabinettsitzung vom Reichsrat beschlossene Änderung in seine eigene Vorlage aufnimmt und dem Reichstag unterbreitet. Auf jeden Fall scheint das Reichskabinettsitzung nicht entschlossen zu sein, unter allen Umständen an seinem unveränderten Entwurf festzuhalten.

Die Guthaben ehemaliger Kriegsgefangener

Berlin, 7. Okt.

Die Auszahlung der Gelder, die den deutschen Kriegsgefangenen für geleistete Arbeit in England ausgeschrieben worden sind, ist jetzt im Gange, und es sind bereits 7 Millionen Mark an ehemalige deutsche Kriegsgefangene überwiesen worden. Diese Summe stellt aber noch nicht die Hälfte der gesamten Forderung der Kriegsgefangenen dar. In Deutschland haben sich infolgedessen wesentliche Schwierigkeiten ergeben, als die Erfüllung aller Kriegsgefangenen, denen aus Arbeit in der Kriegsgefangenenarbeit ein solches Guthaben zusteht, noch nicht gelungen ist. Außer England kommt für die Entlohnung deutscher Kriegsgefangenenarbeit im wesentlichen nur noch Frankreich in Frage, das sich verpflichtet hat, die fälligen Zahlungen bis zum Ende dieses Jahres zu leisten.

Falscher Alarm der Opposition?

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
B. Berlin, 7. Okt.

In politischen Kreisen der Reichshauptstadt spricht man davon, daß, trotzdem die Reichsregierung an dem 17. Oktober, dem Wiederzusammentritt des Reichstages, festhält, innerhalb des Reichsrates die Auffassung besteht, daß dieser Termin nicht festgehalten werden könne, weil die Reichsregierung zugestimmt habe, daß zwischen der ersten und zweiten Lesung des Reichsschulgesetzes in den Ausschüssen des Reichsrates eine Pause von einigen Tagen gemacht werden soll. Würde dies eingehalten werden, so ließe sich die Schlußsitzung im Plenum des Reichsrates nicht vor Donnerstag nächster Woche erledigen. Diesen Gerüchten gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die Landesvertreter in den Besprechungen mit dem Reichskabinettsitzung zugesichert haben, daß der Reichsrat alles tun werde, um den Zusammentritt des Reichstages am 17. Oktober zu ermöglichen. Es dürfte sich bei den Gerüchten um einen falschen Alarm der Opposition handeln.

Chamberlain in Paris.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
S. Paris, 7. Okt.

Chamberlain, der heute in Paris eintraf, hatte eine einhellige Unterredung mit Briand. Hierauf empfing er die amerikanischen, englischen und französischen Journalisten und gab etwa folgende Erklärung ab: Er betonte, daß man zum Völkerbund Vertrauen haben müsse. Der Völkerbund stelle zwar noch nicht das Ideal dar, das man von ihm erhofft, das eines Weltfriedensgerichtshofes. Jedoch, wenn r. Chamberlain, auf verlässe, könne er mit Befriedigung feststellen, daß das Vertrauen zum Völkerbund im Steigen begriffen sei. Vocarno sei die Grundlage des neuen Europa. Dieser Vertrag gelte nicht nur für die Westeuropäer Deutschlands, sondern mache auch jeden Krieg zwischen Deutschland und Polen unmöglich. Auf Grund der Vocarnoabkommen sei Deutschland in den Völkerbund eingetreten, in dem es immer mehr Völkerbundspolitik betreiben werde.

Über seine Begegnung mit Primo de Rivera befragt, erklärte der englische Außenminister, daß er mit dem spanischen Diktator über Tanger und Genua gesprochen habe. Ein Einmarsch Englands in die Tanger-Verhandlungen erache ihm nicht. Spanien, England und Frankreich seien sich über den internationalen Charakter der Tangerfrage einig.

Die südslawisch-bulgarische Spannung

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
Belgrad, 7. Okt. (United Press.)

Die zwischen Südslawien und Bulgarien bestehende Spannung hat durch eine Erklärung des Hauptquartiers der bulgarischen Komitasschi in Sofia eine weitere Verschärfung erfahren. In dieser Erklärung wird ausgegeben, daß die Komitasschi die Verantwortung für die Eisenbahnattentate von Skoplje und Saloniki sowie für die Anschläge von Kojichane und Gwaghel, ferner für die zahlreichen Grenzschärfungen mit serbischen Truppen tragen. Des weiteren heißt es, daß diese Kampfmaßnahmen als eine Antwort auf den südslawischen Terror zu betrachten seien.

Belgrad, 7. Okt. (United Press.)

Hier herrscht große Aufregung über einen neuen Anschlag bulgarischer Komitasschi. Wie aus Kifura gemeldet wird, griffen dort bulgarische Komitasschi das Postamt mit Gewehren und Bomben an. Das Gebäude wurde schwer beschädigt. Die Gendarmerie hat die Verfolgung aufgenommen. Kifura liegt an der früheren serbisch-bulgarischen Grenze.

Frankreich fordert die Abberufung Rakowskis.

S. Paris, 7. Okt. (Eig. Dienst.) Der französische Botschafter in Moskau Perbette wird heute abend dem russischen Außenminister Tschitscherin die Note der französischen Regierung überreichen, in der klipp und klar die Abberufung des russischen Botschafters Rakowski in Paris gefordert wird.

Deutschland, Memel und Litauen.

Von
Dr. Paul Mohrbach.

Es wird gemeldet, der litauische Ministerpräsident, Herr Wolbemas, habe die Auflage gegeben, daß diesmal die sogenannte Memelkonvention „wirklich“ eingehalten werden solle. Diese Konvention, Statut genannt, ist jetzt drei Jahre alt. Anfang 1923 war der litauische Einbruch in das von französischen Truppen besetzte Memelgebiet erfolgt. Ende Februar beschloß die Botschafterkonferenz, die Souveränität Litauens über Memel anzuerkennen, jedoch sollte über die memelländische Autonomie innerhalb Litauens noch ein besonderes Statut erlassen werden. Zwischen herrschte in Memel die litauische Diktatur. Es hagelte Zeitungsverbote, die deutschen Denkmäler, das Stadtbild des alten Kaisers Wilhelm, die schone Borussia auf dem Platz vor der Börse wurden (nächtlicher Weise natürlich) zerstört. Noch heute steht das leere Borussia-Postament als ein Symbol dieser litauischen Kulturpolitik da. (Man findet solche Kulturkuren auch bei uns und nicht weit von hier, sogar im „Mutterlande“, Ned.)

Nachdem alle Verhandlungen der Botschafterkonferenz mit der litauischen Regierung über die Fassung des Statuts gescheitert waren, übernahm es der Völkerbundsrat, die Angelegenheit zu regeln. Anfang Februar 1924 schickte er eine Kommission nach Memel, die unter anderem feststellte, daß die Abgrenzung des Memelgebietes, die frühere russisch-deutsche Grenze, eine wirkliche Scheidewand zwischen zwei besonderen Zivilisationen, eine richtige Grenze zwischen dem Westen und Osten, zwischen Europa und Asien darstellt. Die Völkerbundskommission brachte schließlich das Statut zustande, das am 8. Mai in Paris durch die Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens, Japans (auch Amerika war hinzugezogen) und Litauens unterzeichnet wurde.

Das Statut fest die memelländische Autonomie innerhalb gewisser Grenzen, die für das Deutsche Reich erträglich sind, wenn sie innegehalten werden, fest. Die wichtigsten Bestimmungen sind die über den Landtag und das Landesdirektorium. Das Memelgebiet hat einen von Romo ernannten Gouverneur. Der Landtag gibt die Gesetze. Wähler sind nur memelländische Bürger. Der Gouverneur verkündet die vom Landtag beschlossenen Gesetze. Die vollziehende Gewalt hat das Landesdirektorium. Es besteht aus höchstens fünf Mitgliedern. Bürger des Gebietes, einschließlich des Präsidenten, den der Gouverneur ernannt, der Präsident und das Direktorium müssen das Vertrauen des Landtags haben, andernfalls müssen beide zurücktreten. Die deutsche und die litauische Sprache sind als Amtssprachen gleich berechtigt. Bis zum 1. Januar 1930 können die memelländischen Schulbehörden Lehrer fremder Staatsangehörigkeit in dem Umfang einstellen, wie sie für nötig halten, um den Stand des Unterrichts auf der bisherigen Höhe zu halten.

Dies Statut ist von den Litauern ungenügend in allen Punkten gebrochen und an seine Stelle eine vollkommene diktatorische Willkürherrschaft im Memelgebiet gesetzt worden. Die Grenze zwischen Europa und Asien, die der Bericht der Völkerbundskommission vor einigen Jahren feststellte, soll verwischt werden, und zwar durch die Ausdehnung Litauens über das Stück Europa, das man an Litauen ausgeliefert hat. Nicht nur gegenüber dem memelländischen, sondern auch gegenüber dem reichsdeutschen Protekt, dem nicht amtlichen in der Presse wie dem amtlichen in Romo und in Berlin, stellt man sich litauischerseits auf den Standpunkt: Deutschland braucht Handelsverträge, und ihm wird auch an dem Handelsvertrag mit Litauen so viel liegen, daß es seine Beschwerden wegen der Deutschen in Memel zurückstellen wird, wenn man ihm mit einer Orientierung halt nach Berlin nach Warschau oder Moskau dröhlt.

Die Litauer behaupten, daß sie mit dieser Wut bisher gute Erfolge erzielt hätten. Die Verhandlungen in Genf zwischen Wolbemas und Dr. Stresemann, bei denen Wolbemas verschiedene Auflagen gab, wurden in der deutschen Presse als ein Erfolg von unserer Seite angesehen, und es wurden nur Zweifel daran geäußert, ob Litauen die Berechnungen seines Ministerpräsidenten halten würde. Wahrscheinlich davon, daß diese Zweifel, wie von vornherein anzunehmen war, sich als berechtigt erweisen haben, hat Herr Wolbemas, als er damals nach Hause kam, eine ganz andere Version verkündet, nämlich die, daß er einen großen Erfolg gegenüber Deutschland davongetragen habe, denn die deutsche Regierung habe auf jenen Punkt des Memelstatuts, nach dem nur memelländische Bürger wahlberechtigt sein sollten, verzichtet. Entgegen dem Statut verlangte

man in Nowo, daß auch Großlitauer in die memelländischen Wahlkreise aufgenommen werden sollen, damit auf diese Weise das Verhältnis zwischen Deutschen und Litauern im Landtag sich zu Ungunsten der ersteren verschiebe. Nach litauischer Angabe soll Woldegaras diese Konzeption in Genf erhalten haben. Jedenfalls haben bei der letzten Wahl im Memellande Wähler, die nicht memelländische Bürger waren, sondern aus Großlitauen stammten, mitgestimmt. Auch dies wurde ausgenutzt unter der Parole: Seht, die Deutschen haben nachgegeben, sie haben Angst um ihren Handelsvertrag!

Sollten wirklich auf deutscher Seite solche Besorgnisse bestehen und Einfluß auf die gegen Litauen besetzte Politik haben, so wäre das ein Irrtum. Erstens wird Litauen sich keinesfalls so weit nach Rußland nähern, denn das würde schon durch den in Nowo sehr respektierten englischen Einfluß verhindert werden. Ein Handelsvertrag mit Rußland wäre außerdem deshalb zwecklos, weil Litauen landwirtschaftliche Produkte ausführt und industrielle einführt. Rußland tut dasselbe. Zweitens würde eine „polnische“ Orientierung nur das Vorbild zu einer Annexion Litauens durch Polen in Form der „Union“ sein. Durchgeführt könnte die Union aber nur durch bewaffnetes polnisches Eingreifen werden, denn das litauische Volk ist absolut polenfeindlich. Die Drohung mit Polen ist von litauischer Seite also soviel, wie die Drohung mit dem politischen Selbstmord. Allerdings was für Einflüsse in Litauen möglich sind, zeigt jene allen Litauern bekannte Geschichte von einem verflochtenen Finanzminister, der zugleich Schatzmeister einer Parlamentspartei war und ins Ausland ging, als er wegen irgenwelcher „dunkler“ Sachen angegriffen wurde. Nach kurzer Zeit kehrte er vollkommen „rehabilitiert“ zurück — wie behauptet wurde, weil er als Pfand für die Rehabilitierung — die Partei hatte mitgenommen hatte! Aus solchen Vorwommnissen leiten manche auch eine Chance für Polen ab.

Man muß wissen, daß unter allen europäischen Ländern Litauen gegenwärtig die schlechteste Wirtschaftslage hat, weil es seine Produkte nicht verkaufen kann. Der natürliche Verbraucher ist Deutschland, und diejenigen Litauer, bei denen sich litauischer Patriotismus und etwas wirtschafts-politische Einsicht verbinden, wissen auch, daß je enger das handelspolitische Verhältnis zu Deutschland ausgestaltet wird, desto eher die ökonomische Lage gebessert und damit auch die Basis der Unabhängigkeit gegenüber Polen gestärkt werden kann. Daraus ergeben sich die notwendigen Folgen für die Memelpolitik.

Vor neuen Verletzungen des Memelstatuts.

TU. Memel, 7. Okt.

Im letzten Amtsblatt des Memelgebietes ist das Nichterfüllen des Direktoriums für das Memelgebiet und die vom Gouverneur erteilte Antwort veröffentlicht. In der Antwort beauftragt der Gouverneur das alte Direktorium mit der Weiterführung der Geschäfte. Ueber die Neugliederung der Regierung ist bisher noch nichts bekannt, obwohl der Landtag schon gestern seine erste Sitzung abhielt. Die Haltung des Gouverneurs in der Frage der Regierungsbildung hat lebhafteste Beunruhigung bei der Bevölkerung ausgelöst. Man bezweifelt bereits, ob das vor dem Völkervertrag von Woldegaras abgegebene Versprechen, eine Regierung auf parlamentarischer Grundlage zu bilden, durchgeführt werden wird. Auch die gehen bei der Eröffnung des Landtages vom Gouverneur abgegebenen Erklärungen werden als Kampfsprache gegen das den Memelländern von den alliierten und assoziierten

Hauptmächten und dem Völkervertrag verleihe Statut betrachtet. So erklärte z. B. der Gouverneur, daß die erste offizielle Sprache des Gebietes das Litauische sein soll. Das Statut hätte den memelländischen Beamten nicht-litauischer Nationalität die Pflicht auferlegt, die litauische Sprache zu erlernen. Davon steht aber im Statut kein Wort. Ferner verlangt der Gouverneur, daß die Richter des Gebietes sowohl das im Memelgebiet geltende (deutsche) Recht als auch das litauische beherrschen müßten. Nach dem Memelstatut ist die Rechtspflege aber ausschließlich Angelegenheit der memelländischen Verwaltung. Der Gouverneur hat demnach kein Recht, irgend welche Eingriffe in die Rechtspflege des Gebietes vorzunehmen. Die Rede des Gouverneurs bindet in gewissem Sinn ein Programm, das er im Memelgebiet durchzuführen gedenkt, obgleich die Durchführung einer Verletzung der Autonomie des Memelgebietes gleichkommen würde. Es steht also so aus, als ob der Kampf um die dem Memelgebiet im Statut verbliebenen Rechte aufs neue entbrennen soll.

Der Chef der Heeresleitung nach Amerika abgereist.

TU. Hamburg, 7. Okt.

Der Chef der Heeresleitung, General Heene, ist heute morgen gegen 11 Uhr in Begleitung seines Adjutanten, Major Stumpf, und seines Sohnes, Kapitänleutnant Heene, auf der „Hamburg“ nach Amerika abgereist. Während seiner Abwesenheit wird er durch den dienstältesten General der Armee, General Reinhardt, vertreten. Wie weiter mitgeteilt wird, sind für den Aufenthalt General Heenes in Amerika ungefähr 1 1/2 Monate vorgesehen. Er wird voraussichtlich am 28. November auf dem Dampfer „Newport“ nach Europa zurückkehren. In Amerika wird er Gelegenheits Reden, eine ganze Reihe amerikanischer Truppenübungsplätze, industrielle Unternehmungen, Universitäten usw. zu besichtigen. Außer Newport ist die Besichtigung der wichtigsten Wirtschaftszentren Amerikas vorgesehen. Welche Städte er im einzelnen besuchen wird, ist jedoch noch ungewiß. Vorgesehen sind unter anderem Boston, Chicago und San Francisco. General Heene wird voraussichtlich auch von dem Präsidenten Coolidge empfangen werden. Eine politische Bedeutung kommt bekanntlich der Reise nicht zu, da Heene als Privatperson reist.

Um Malhans Nachfolger.

Berlin, 7. Okt.

Zu der Frage, wer als Nachfolger Malhans in Frage kommt, nimmt heute der „Berl. Lokalanzeiger“ Stellung. Er schreibt, daß in Kreisen Amerikas darauf hingewiesen wird, daß es in Washington gern gesehen werden dürfte, wenn das Agreement für den baltischen deutschen Generalrat in Newport, Herrn v. Lewinski, nachgesucht werden würde. Aus den wichtigsten wirtschaftlichen Verhandlungen, besonders auch aus den Verhandlungen über die Freigabe des deutschen Eigentums, ist Herr v. Lewinski den maßgebenden amerikanischen Stellen auf das vorteilhafteste bekannt geworden. Auch in der deutschen Kolonie ist bei den Deutschamerikanern ein großer Respekt vor ihm vorhanden. Freilich liegt eine bürokratische Hemmung vor: Es ist bisher nicht üblich gewesen, einen Generalkonsul zum Vorkonsul in dem gleichen Lande zu befördern, in dem er bisher tätig gewesen ist. Tradition sei gut, so meint das Blatt; eine solche Hemmung müßte sich aber überwinden lassen, wenn sie ein Hindernis für einen geeigneten Mann auf einen schwierigen Posten zu sein.

Diese Ausführungen des „Lokalanzeigers“ wird man nur unterschreiben können, da Herr

v. Lewinski sich größter Beliebtheit in allen deutschen Kreisen erfreut und überdies als hervorragender Jurist angesehen werden kann, eine Tatsache, der angesichts der bevorstehenden Verhandlungen größte Bedeutung beizumessen ist.

Der Pilot Loose über seinen Flug nach Lissabon.

WTB. Lissabon, 6. Okt.

Nach seiner Ankunft in Lissabon erklärte der Führer des Junkersflugzeuges D 1230 einem Vertreter der Agence Ovasas:

Wir flogen von Amsterdam in durchschnittlich 500 Meter Höhe die französische Küste entlang und nahmen Richtung auf Ouessant, begünstigt von Südost-, später von Ostwind. Während des ganzen Fluges landeten wir nachricht an die Station Ouessant, die hierauf antwortete. Wir erreichten bei herrlichem Wetter die spanische Küste und riefen Vigo an, das Antwort sandte. Alsdann folgten wir der portugiesischen Küste. Ungefähr 100 Kilometer von Lissabon gerieten wir in dichten Nebel. Wir versuchten mehrere Male Lissabon anzurufen, um uns die Richtung angeben zu lassen, ohne jedoch Antwort zu erhalten. Vor die Unmöglichkeit gestellt, den Flug fortzusetzen, beschlossen wir um 4.45 Uhr, auf das Meer niederzugehen. Da Lissabon nicht auf unsere Anrufe antwortete, entschlossen wir uns, auf einer Berechnung nach Santa Cruz zu ruhen. Das Meer war glücklicherweise ruhig. Die Küstenerleuchtung der Umgebung eilte zu Hilfe, aber infolge der Unmöglichkeit, uns verlässigen zu fassen, ging der Pilot Loose an Land und versuchte mit dem Reservelandfunkapparat Lissabon zu erreichen, das jedoch immer noch nicht antwortete. Er übergab darauf dem Führer eines Automobils einen Brief an unsere Lissaboner Vertreter. In der Nacht wurde uns dann ein Schleppdampfer zur Hilfeleistung gesandt. Wir hofften, falls sich der Nebel vertreiben würde, bei Tagesanbruch Lissabon auf dem Luftwege zu erreichen, müßten uns jedoch entschließen, uns ins Schlepptau nehmen zu lassen. Im übrigen war der Flug ausgezeichnet, und wir hätten ihn fortgesetzt, wenn wir nicht durch den Nebel behindert worden wären. Die Motoren arbeiteten gut. Wir befürchteten einen Bitternussunfall, wenn nicht, so hoffen wir in zwei bis drei Tagen wieder aufsteigen zu können, ohne jedoch die Versicherungen geben zu können, ob wir den Flug fortsetzen oder nach Deutschland zurückkehren werden.

WTB. Lissabon, 7. Okt.

Die deutschen Flieger wurden heute auf der deutschen Gefandtschaft empfangen. Sie traten sodann dem Staatsoberhaupt, General Carmona, einen Besuch ab. Heute nachmittag wurde von dem Chef des Marineflugwesens und den portugiesischen Fliegeroffizieren für sie ein Empfang veranstaltet.

St. John (Neufundland), 7. Okt. (United Press.)

Der hier weilende Vertreter der Junkers Flugzeugwerke hat mit einer Wert in Harbor Grace Abmachungen für die Lieferung von D 1230 sowie für Reparaturen, die sich als notwendig erweisen sollten, getroffen. Auch für Betriebsstoffverbrauch ist Vorzeige getroffen worden.

Beginn der politischen Winterjaison in Frankreich.

S. Paris, 7. Okt. (Eig. Dienst.) Der Präsident der Republik, Doumergue, hat heute seinen Sommerfrüh Rambouillet verlassen und ist wieder nach dem Elisee übergedeckt. Das bedeutet den offiziellen Beginn der politischen Winterjaison.

Der französisch-amerikanische Zollkonflikt.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 7. Okt.

Der Quai d'Orsay gab gestern eine beruhigende Darstellung des amerikanisch-französischen Zollkonflikts ab. In scharfem Gegenatz hierzu stehen die heute abend an leitender Stelle des „Temps“ befindlichen Ausführungen. Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß dem französisch-amerikanischen Konflikt die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden müsse, daß weiterhin die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen auch schwere Folgen für die politischen Beziehungen herbeiführen könnten. Die ohne Wissen des amerikanischen Staatsdepartements durch das amerikanische Schatzamt vorgenommene Erhöhung der Zollsätze bedeute nichts weniger als einen unfreundlichen Akt gegen Frankreich.

Man müsse sich vor Augen halten, so fährt das Blatt fort, daß der Eindrud der amerikanischen Maßnahmen noch ein bedeutend schlechterer sei, weil er in krassem Gegenatz zu dem warmen Empfang der amerikanischen Legionäre stehe. (Hier verwechseln die Franzosen immer wieder den Begriff Realpolitik mit sentimentalischer Vorgehensweise.) Die von dem amerikanischen Schatzamt ergriffenen Maßnahmen seien schwerlich allein durch sachliche Interessen zu begründen und man müsse hoffen, daß darunter nicht die normalen Verhandlungen zwischen Paris und Washington leiden. Da die Vereinigten Staaten das hochschutzbefähigste Land der Welt seien, dürften die Amerikaner nicht erlaunten sein, wenn sich sämtliche europäischen Nationen gegen die Vereinigten Staaten zur Verteidigung zusammenschließen würden.

Wirbelfurmkatastrophe in Südafrika.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Kapstadt, 7. Okt. (United Press.)

Ein furchtbarer Wirbelfurm ging über die Stadt Germiston im Randmininggebiet. Eine Anzahl von Fabriken und Goldwäscherien wurde zerstört, elektrische Kabel und Wasserrohre zerrissen, so daß die Stadt ohne Licht und zum größten Teil ohne Wasser ist. Die Gewalt des Sturmes war so groß, daß eiserne Dächer 800 Meter weit geschleudert wurden. Nach den bisherigen Meldungen ist die Zahl der Toten und Verletzten verhältnismäßig gering, jedoch ist der Sachschaden außerordentlich hoch.

Wieder ein verheerender Taifun.

Manila, 6. Okt. (United Press.)

Ein schwerer Taifun hat die Insel Mindoro an der Südküste von Luzon verwüstet. Nähere Einzelheiten sind nicht zu erhalten, da die Telefon- und Telegraphenverbindungen zerstört sind. Gerüchtele verlautet jedoch, daß eine große Zahl von Menschenleben der Sturmkatastrophe zum Opfer gefallen ist.

Der Aufstand in Mexiko.

Mexiko-Stadt, 7. Okt. (United Press.)

Die aus Vera Cruz gemeldet wird, wurden dort General Manuel Celis, sowie zwei andere Offiziere von aufständischen Truppen erschossen. Die Zeitung „Grafico“ berichtet, daß der General Jose Moran und Oberst Enrique Barrios Gomez hingerichtet wurden, da sie beschuldigt waren, einen Polizeigenoten ermordet zu haben.

Das ideale Saxon Abfuhr-Konfekt



Die „Pyramide“

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe (Nr. 41) folgende Beiträge: Die Kulturbedeutung der deutschen Reichshauptstadt anlässlich des Waisentags. I. Von Dr. Willo Andros, Professor der Geschichte an der Universität Heidelberg. — München aus Weistellen (Zshft.) Von Oberlandesgerichtsrat Leonhard Wulfen in Karlsruhe. — Der Durawort. Von Professor Paul Sätle in Konstanz.

Die Franzosen in Gochsheim 1689.

(Aus einem alten Kapitel Kriegsgeschichte.)

In der Grenzpropaganda waren im Weltkrieg die Franzosen besonders tätig. Es fiel ihnen auch nicht schwer, Grausamkeiten und Bestrafungen zu erfinden und uns anzudichten, weil dem französischen Charakter solche Eigenschaften nicht fremd sind. Man erinnere sich bloß an die Norddeutschen Ludwigs XIV, die die entsetzlichen Verbrechen der Pfalz, Badens, Württembergs und anderer Gebiete.

Ein interessantes Zeugnis aus jener Zeit bilden die Briefe eines französischen hugenottischen Offiziers namens Du Mont, welche im Jahre 1687 von der Konstanzer Zeitung und den Mannheimer Familienblättern veröffentlicht worden sind.

So schrieb Du Mont unter anderem im September 1689 aus Strassburg: Nachdem Heidelberg durch rechtzeitigen Erfolg gegen unsere geplanten Angriff gestrichelt worden war, brachen wir am 9. vor Tagesanbruch auf und erreichten nach einem Marsch von 2 Stunden das Städtchen Wiesloch, das wir nach Vertreibung der Bewohner in Brand steckten. Ein Scheim und mehrere andere Dörfer

wurden von unsern Dragonern, welche immer mit solchen Dingen betraut wurden, in gleicher Weise behandelt. „These ministers of our fury“ (diese Diener unserer Wut) warteten nur so lange mit der Zerstörung dieser Städte, als ihnen nötig war, um sich der besten Sachen der Einwohner zu bemächtigen, Frauen und Kinder zu rauben und tausend andere Noheiten auszuführen.

Das Gerücht von unseren Grausamkeiten war bald über die Länder Württemberg und Baden verbreitet und trieb alle Einwohner aus den Städten und Dörfern, vor die wir kamen. Diese Leute flohen vor uns wie vor Feinden und Vertilgern der ganzen Menschheit und suchten sich in die Wälder zu retten, wo jedoch viele, einer Art des Todes entrienen, einer andern noch schrecklicheren in die Arme liefen und lieber verhungerten, als mit dem Säbel erlöset zu werden, so daß wir von fast niemand auf unserm Marsch weder in den Städten noch auf dem flachen Lande antrafen.

Nur Weingärten und Bruchsal versuchten unsern Vormarsch aufzuhalten. Aber nach zwei Tagen mußten sie sich ergeben und sowohl die Garnison als auch die Einwohner wurden als Kriegsgefangene abtransportiert, während die Städte mit derselben Strenge behandelt wurden, welche die vorher schon erwähnten von den einrückenden Truppen hatten erdulden müssen.

Gleichzeitig gelangte Monsieur de Bouffleur vor ein Städtchen namens Gochsheim (das ist Gochsheim), worin 600 Mann lagen, und gab in der Befürchtung, die Stadt könne entsetzt werden, sofort Befehl zu einem Angriff, welcher mit großer Tapferkeit sowohl ausgeführt als auch ausgehalten wurde. Zwei Stunden dauerte der Angriff, worauf sich unsere Leute zurückziehen mußten.

Der Major aber, der Stadtkommandant war, gang, von dem großen Erlös befriedigt und in der Annahme, der Mut unserer Truppen sei so sehr geschwächt, daß sie kaum wagen würden, wieder da anzukommen, so sie abgeschmiedet worden waren, nach Hause, um sich mit einem Glas seines Lieblingsweins zu stärken, anstatt Vorkehrungen zur Verhütung eines Ueberfalls zu treffen.

Unterdessen befaß Monsieur de Bouffleur auf ein aus der Stadt von einem Spion gegebenes Zeichen seinen Dragonern die Wiederholung des Angriffs, was auch sofort mit noch größerer Wucht als vorher geschah. Als sie die Stadt stürmten, eilten sie zum Erzerzerplatz, wo die Mannschaften standen. Sie wurden ohne Gnade niedergemacht.

Das Gemetzel dauerte drei Stunden, während welcher Zeit Männer, Weiber und Kinder ohne Gnade förmlich abgeschlachtet wurden. Die Wut der Soldaten kannte keine Grenzen, und erst wiederholte Befehle des Generals ließen dem Gemetzel ein Ziel.

Das Städtchen Gochsheim, bereits 1272 mit Gernsbach und Neuenbürg zusammen als Oberlehnliches oppidum urkundlich erwähnt, war 1689 im Besitze der letzten Oberlehnnerin Albertine Sophie Eßler, geboren 1661, als einziges nachgeborenes Kind des letzten Grafen aus dem altberühmten Geschlecht der Oberlehnner mit Namen Casimir. 1679 hatte sich Albertine mit dem Herzog Friedrich August von Württemberg-Neuchâtel vermählt. Von den sieben Söhnen, welche sie gebar, blieb kein einziger Erbe von Gochsheim und des zusammengefallenen Oberlehnlichen Besitzes am Leben. Dieser fiel als erledigtes Mannlehen 1728 an die Herzöge von Württemberg. E. F.

Theater und Musik.

Musik-ästhetische Kurse am Badischen Konservatorium.

Um den Musikschülern Gelegenheit zu geben, das besondere Wesen der von ihnen erwählten Kunst, aber auch deren Zusammenhänge mit den übrigen Künsten kennen zu lernen, hat das Bad. Konservatorium musik-ästhetische Kurse in seinen Lehrplan aufgenommen, die der bekannte hiesige Kunstpsychologe Heinrich Berl in der Musik abhält. Diese Kurse haben am vergangenen Dienstag begonnen und dürften, dem guten Besuch nach starkes Interesse finden. In kurzer, geistvoller Bearbeitungs- und Einführungsansprache wies Prof. Musikdirektor H. Casimir auf das enge Verhältnis zwischen Philosophie und Musik hin, für das Namen wie Plato,

Schopenhauer, Nietzsche usw. bedeutend genug zeugten. Die Vorträge Heinrich Berls dienten denn auch der Aufklärung vieler Beziehungen zwischen Geisteswelt und Klangwelt, in jeder Musikstrebende einen klaren Einblick gewinnen müsse.

Aus dem ersten Vortrag Heinrich Berls seien folgende Gedanken wiedergegeben: eine Philosophie der Musik beginnt notwendig mit der Frage: Was ist Musik? Berl definierte Musik als Wesen der Welt. Sie liegt als Inhalt allen Formen der Erde und der Natur zugrunde. Feilich: im Rhythmus der Welt, in den Jahres- und Tageszeiten, im Werden und Vergehen der Natur, im Herabfall, in den Bewegungen, usw.; räumlich: in der Musik der Stoffe, denn alle Stoffe eignen sich zur Erzeugung von Tönen, Stein, Holz, Metall, Wasser, Luft usw. Musik ist also eine kosmische oder zeitliche, eine tellurische oder Raumkunst. In der Musik selbst erscheint die Zeit als Rhythmus, der Raum als Harmonie. Durch die Zeit ergeben sich Zusammenhänge mit der Musik (Astrologie und Magie); durch den Raum ergeben sich Zusammenhänge mit der Mathematik (Arithmetik und Geometrie). Alle Prinzipien der Arithmetik (besonders Multiplikation und Division) und alle Formen der Geometrie (besonders Kreis und Dreieck) finden sich in der Musik.

Auf die klassische romantische Musik angewendet, ergeben sich bei der klassischen Musik Beziehungen zur Mathematik u. damit zum Raum, damit zum Zeitproblem der Musik. Die mathematischen Grundlagen andererseits befähigen die klassische Musik zur bildenden Einform, nach der französischen Revolution entstanden zu werden, die musikalischen Grundlagen der romantischen Musik zur poetischen Kunst. Wichtig erscheinen hier auch die soziologischen Voraussetzungen der Musik. Der Gregorianische Choral hat zur Voraussetzung die katholische Gemeinde, die Bachische Passion die protestantische, Beider Raum ist die Kirche. Die Rokoko-Musik (Mozart, Haydn) die aristokratische Gesellschaft. Ihr Raum ist das Schloss. Die Beethovenische Einform nach der französischen Revolution entstanden, die dritte Stand, die Demokratie. Ihr Raum ist der Konzertsaal. Schließlich die Wagner-Dper, aus der Revolution 1848 hervorgegan-

Die Beratung der Strafrechtsreform.

VDZ, Berlin, 7. Okt.

Der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform...

Abg. Däumann (Dnt.) als Berichterstatter empfahl...

Abg. Dr. Wunderlich (D. Sp.) unterzog die vorliegenden Fälle...

Abg. Dr. Barth (Dnt.) übte ebenfalls an dem Entwurf Kritik...

Reichsjustizminister Bergt hat, an der Vorlage festzuhalten...

In der Abstimmung erhielt § 24 durch Annahme der Anträge...

Der § 25, der den Notstand behandelt, blieb inhaltlich unverändert.

Weiterberatung Dienstag.

Deutsch-jugoslawischer Handelsvertrag.

TU, Berlin, 7. Okt.

Der heute in Berlin unterzeichnete deutsch-jugoslawische Handelsvertrag...

Die deutschen Konzessionen beziehen sich in der Hauptsache auf landwirtschaftliche Erzeugnisse...

Neben dem Handelsvertrag ist ein Niederlassungsabkommen unterzeichnet worden.

Deutsches Reich

Stiftung der preussischen Provinzen für die Hindenburg-Spende.

WTB, Berlin, 7. Oktober. Der Verband der preussischen Provinzen...

Reichslandwirtschafteingetragung.

Berlin, 7. Oktober. Am 7. und 8. November findet im Reichslandwirtschafthaus...

Eine Rebestatistik des preussischen Landtags. Berlin, 7. Okt. Der preussische Landtag gibt das vorläufige Verzeichnis...

Mitglieder der englischen Liberalen Partei in Deutschland.

Köln, 7. Okt. Die Mitglieder der englischen Liberalen Partei...

ist ein Empfang durch die Stadt vorgesehen. Morgen vormittag werden die Gäste Köln verlassen...

Wohin geht die Fahrt?

Unter dieser Überschrift brachten wir in unserer Ausgabe vom 27. September die Zuschrift eines Gewährsmannes...

Sozialpolitische Rundschau

Der Lohnkampf in der Münchener-Glabbacher Textilindustrie.

WTB, München-Glabbach, 7. Okt. Im Lohnkampf in der Textilindustrie...

Den Berliner Brauereiarbeitern gekündigt. Berlin, 6. Okt. Die im Verein der Brauereien...

Unpolitische Nachrichten

Berlin. In der Nacht zum Freitag wurde in Treptow ein Drohnenkauffeuer...

Berlin. Seit dem 24. September wird der 15 Jahre alte Lehrling Herbert Steinbach...

Berlin. Die Verhandlungen zahlreicher Posttelefonapparate, die zwei ehemalige Kaufleute...

Auswärtige Staaten

Die internationale Radiokonferenz.

Washington, 6. Okt. In der gestrigen Plenarsitzung der Radiokonferenz wurde Deutschland bei der Verteilung der Vorzüge...

Der Unfall der „Baden“ vor Leizoes.

Hamburg, 6. Okt. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt über den Unfall des Dampfers „Baden“...

Annaberg. In den höheren Lagen des oberen Erzgebirges sind in den letzten Nächten überall Schneefälle eingetreten...

Kopenhagen. Der Dampfer Hermod, der mit einer Erzladung von Helsingborg nach Korbiff unterwegs war...

Chicago. Der fluchtverweigernde Generaldirektor der Baden-Flugzeuggesellschaft...

Sowa (Hidshi-Insel). Ein Kaufmann, der mit einem Regierungsdampfer von den Salomon-Inseln hier ankam...

Den eleganten Herbst- u. Wintermantel kaufen Sie preiswert bei Rud. Hugo Dietrich

gen, den vierten Stand, das Proletariat. Ihr Raum ist das Theater...

Robert Buz, der frühere russische Tenor des Bad. Landestheaters...

Aufführung in der Münchener Staatsoper. Mit dem choreographischen Bild „Mamma“...

Der Oberbürgermeister von Weinheim a. d. B. läßt durch eine mit national-romanischem Motiv...

Kunst und Wissenschaft.

A. L. Nagel-Ausstellung in Weinheim a. d. B.

Der Oberbürgermeister von Weinheim a. d. B. läßt durch eine mit national-romanischem Motiv gezielte Einladungskarte...

lichen Landschaftsformen, sondern auch, wie die Kunst des Landes...

zwei öffentliche Gemäldeausstellungen ziehen zurzeit die Augen der Kunstfreunde auf sich...

Aus dem Kunstleben Weimars.

Zwei öffentliche Gemäldeausstellungen ziehen zurzeit die Augen der Kunstfreunde auf sich...

Hochgebirges, wobei ihm sein auf die Eigenart des Hochwibes...

Große Hauff-Feier im Bremer Ratstheater.

Im Herbst 1827 erschienen Hauffs Phantastien im Bremer Ratstheater...

Anlässlich von Emil Solas 25. Todestag...

Der bevorstehende 100. Todestag gibt Veranlassung auf die von Otto Henckels im Verlag von C. F. Müller...



Wollen Sie sich gut rasieren?

Dann verwenden Sie den „Star“... Dieser Apparat hat sich glänzend bewährt.

Ernst Kratz Solinger Spezialist, Waldstr. 41, gegenüber der Hofapotheke.

Die Gemeinde Welsch-Neureut... Schweinefleisch

Zu vermieten 4 Zimmerwohnung

Maniade Einfach eingerichtete

Zwei schöne Büroräume hochpartelle, mit separat Eingang.

Wohnung oder kleines Wohnhaus an Eisenbahnstation

Motorrad gute Marke zu kaufen gesucht

Schöne 8 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör

Fräulein als buchhalterische Hilfskraft

Lageristin möglichst mit etwas Branchenkenntnissen

Buchbinder zur Anfertigung von Musterkollektionen

Dreyfuß & Siegel / G. m. b. H. Möbel-Stoffe - Teppiche - Gardinen

Lehrling zum sofort. Eintritt aus achtbarer Familie gesucht

Amfliche Anzeigen

Bestellung von Straßen- und Hauslaternen. Der Stadtrat hier hat die Abänderung...

Knielingen. Am Montag, den 10. Oktober, nachm. 6 Uhr.

Zwei schöne Büroräume hochpartelle, mit separat Eingang.

Wohnung oder kleines Wohnhaus an Eisenbahnstation

Motorrad gute Marke zu kaufen gesucht

Schöne 8 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör

Fräulein als buchhalterische Hilfskraft

Lageristin möglichst mit etwas Branchenkenntnissen

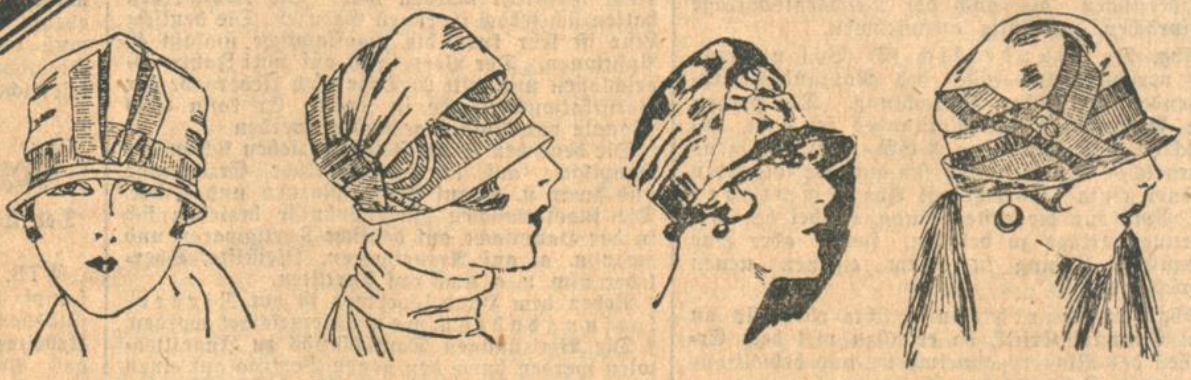
Buchbinder zur Anfertigung von Musterkollektionen

Dreyfuß & Siegel / G. m. b. H. Möbel-Stoffe - Teppiche - Gardinen

Lehrling zum sofort. Eintritt aus achtbarer Familie gesucht



Billige Samt- u. Filzhüte



Samthut kleine Glocke viele Farben 6.50 Fescher Samthut aparte Garnitur viele Farben 8.50 Flotter Frauenhut schwarz Samt mit Band 7.50 Moderner Filzhut mit Samtrand flotte Garnitur 12.50

Samthüte aparte Formen 6.50 4.75 3.75 2.75 Flotte Filzhüte reiche Formenwahl 10.50 8.50 6.50 3.75 Filz-Capeline 5.50 4.90 3.90 Elegante Haarfilzhüte 25.00 22.00 20.00 18.50 Kinder-Filzhüte alle Kop weiten 8.50 6.50 5.75



Großer jugendl. Samthut reich abgesteopt mit Bandgarnitur 15.- Flotter Frauenhut schwarz Seidensamt mit Reifer 20.- Schöner jugendl. Hut aufweicht. Samt reich abgesteopt 13.50 Samthut kleine Glocke mit Bandgarnitur 7.50 Kleidsamer Frauenhut schwarz Seidensamt aparte Reifer, art 20.-

Befuchen Sie unsere Lebensmittel-Abteilung

Schiess-Hotel Karlsruhe Jeden Sonntag Tanz-Tee Gesellschafts-Abend Tanz

Offene Stellen Stenotypistin ans guter Familie, mit längerer Büroerfahrung

Verkäuferin ältere, routin. gute Erscheinung, sucht Stellung in Haus für Mode- u. u. oder Bekleidungs- u. u.

Waisenmädchen od. ein. Waisenmädchen mit. Verhalt. im Kochen und jeder Hausarbeit

Ein Mädchen das gut kochen und der Hausabw. etwas vorzuziehen kann

Verkaufe Herrschaftliches Einfamilienhaus mit all. Komfort

Verkäufe Herrschaftliches Einfamilienhaus mit all. Komfort

Verkäufe Herrschaftliches Einfamilienhaus mit all. Komfort

„Swan“-Beiwagen neu geölt, bill. abzugeben

Kaufgesuche Zu kaufen ges.: 2 al. Betten od. best. Schlafstühle

Pianos neu u. schlaucht. kaufen Sie vorzuziehen

Kaufe ger. Kleider, Schuhe, Federbetten, etc. u. u.

Unterricht Für Amerikafreisende! Deutsche aus London

Jagd nahe Karlsruhe, 1608 ha. Pachtpreis Mk. 3045.-

Alte saubere Zeitungen gebündelt, gibt laufend ab

Vertreter finden leichteste Verdienstmöglichkeit bei wettbewerbsfähigen Tarifen und günstigsten Provisionen BARMENIA Lebens- Kranken-Versicherungsgesellschaften.

Provisionsvertreter Herren, welche bei Kolonialwarenhändlern, Bäckern und Konditoren

Ohne Provision Heber Kapitalbeschaffung jeder Art. Sparkassen, Darlehen, Bausparbank

Aus dem Stadtkreis

Erinnerung an unsere Kinderschule.

Von nachhaltiger Wirkung bleiben bis ins hohe Alter hinein die Eindrücke aus unserer Kinderschule. Lebendig steht uns noch nach Jahrzehnten unsere Kinderschule vor der Seele. Solange sie uns mütterlich betreute, uns ihre ganze Liebe schenkte, uns manches Versteht, Sprüchlein und auch fröhliche Spiele lehrte, haben wir ihr mitunter als böse Buben und Mädchen manch schwere Stunde bereitet. Mandem von uns hat sie, als wir von der Kinderschule Abschied genommen und in die Volksschule eingetreten sind, mit bangen Sorgen nachgesehen und im Stillen gefragt: Was wird aus diesem Schlingel werden? Und wenn wir oben nicht auf Abwege kamen, sondern tüchtige und brauchbare Menschen aus uns geworden sind, die in der menschlichen Gesellschaft ihren Posten ausfüllen, dann wollen wir dankbaren Herzens an unsere Kinderschule zurückdenken, und es mit als ihr Verdienst ansehen, daß sie keine Mühe und Sorge um unser inneres und äußeres Wohlergehen schenkte. Wie gerne hätten wir ihr schon die Hand gedrückt und gesagt: „Liebe Schwester, die an mich gemachte Arbeit war nicht umsonst.“ Manche einstige Kinderschülerin ist nicht mehr unter den Lebenden. Wir aber behalten ihr Andenken in Ehren.

Das Karlsruher Mutterhaus für Kinderschülerinnen (heute Diakonissenhaus) bestanden in diesem Jahre auf eine 90jährige Wirkksamkeit zurückblicken. In dieser langen Zeit hat eine große Anzahl von Schwestern in Stadt und Land mit hingebender Treue und großem Segen gewirkt.

Dieses Mutterhaus hat sich in den letzten Jahren so erheblich entwickelt und verzweigt, daß seine bisherigen Räume lange nicht mehr ausreichen, die Aufgaben der Gegenwart zu erfüllen. Schon hat es außerhalb des eigentlichen Mutterhauses, in dem es nun seit 84 Jahren wirkt und wiederholt erweitert worden ist, Räume mieten müssen. Aber eine Mutter soll alle ihre Kinder unter einem Dache haben. Dazu ist ein Mutterhaus-Neubau dringend nötig. Würden nun alle Kinderschüler von den jüngsten hinauf zu den Ältesten, die noch am Leben sind ihre Dankbarkeit an ihren lebigen und einstigen Kinderschwestern bezeugen, indem sie nach Mahabe ein Scherflein zum Neubau beisteuern würden, dann könnte die Leitung bald an die Ausführung dieses Planes herangehen.

Ein neuer Führer durch den Stadtgarten und Tierpark

ist erschienen (Verlag Franz A. Weber, Karlsruhe). Das vom Stadtrat herausgegebene und

von Gartendirektor Friedrich Scherer bearbeitete Buch präsentiert sich im schmunzenden Gewande. Auf 45 Seiten wird ein eingehender, flüssig geschriebener und sachlich gehaltener Ueberblick über den gesamten Stadtgarten mit allen seinen Anlagen und den in letzter Zeit erfreulich angewachsenen und vielfach modernisierten Tierpark gegeben. Die jüngsten Veränderungen sind berücksichtigt.

Ein anschaulicher Lageplan mit Einzeichnung eines bequemen Rundganges ist ebenfalls beigefügt. Dazu sind neben vierzig, zum großen Teil ganzseitige Illustrationen, schöne wirkungsvolle Photographien der Anlagenteile und der meisten vorhandenen Tiere dem Texte beigegeben; auch ein farbiger Künstlerdruck von der im Frühlingsschmuck prangenden „Wolfs-Anlage“ schmückt das Büchlein. Der Kenner unseres Stadtgartens, Karlsruhes erher Sehenswürdigkeit, findet vieles darin, was ihm das Buch wert macht: er wird unter seiner Führung manche ihm bisher unbekannt gebliebene Schönheit auffinden, er wird in dem Buche Belehrung erhalten über Name und Stand der Pflanzen, der Tiere, wird erfahren, wie die Fleckenlandschaft bei den Pirouinen beschaffen ist, wird die Geschichte der Stadt- und Tiergartenanlage nachlesen können und manches andere mehr. Der Fremde aber erhält einen idealen Führer, zugleich ein schönes Andenken an Karlsruhe. Im ganzen: ein erfreuliches Buch!

Aus der Stadtratssitzung vom 5. Oktober.

Strobenbahn-Tarif. Der Stadtrat hat sich erneut mit der Frage der Tarife der Städtischen Strobenbahn befaßt. Der Versuch, mit den bisherigen Tarifen auszukommen, hat nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt. Es wird daher dem Bürgerausschuß erneut eine Vorlage wegen Tarifänderung unterbreitet.

Elektrifizierung der Karlsruher Lokalbahn. Die Lokalbahnstrecke von Grünwäld nach Durmersheim soll mit elektrischer Oberleitung versehen werden. Diese Maßnahme bezweckt, einen mit schmalspurigen Strobenbahnwagen zu betreibenden Verdichtungsverkehr auf dieser Strecke einzuführen. Der Stropferkehr wird zunächst, wie bisher, mit der Dampfbahn bewältigt werden müssen. Dem Bürgerausschuß wird hierwegen Vorlage erbetet.

Umsatzsteuer. Wegen des Besuches eines Kraftwagenunternehmens in Durmersheim um Erteilung der Konzession für die Beförderung von Personen auf der Strecke Durmersheim-Mörsch-Neuburgweiler mit Kraftwagen im Anschluß an die Linie Neuburgweiler-Elchesheim-Mastalt an Markttagen erbetet der Stadtrat seinen Einpruch.

Dienstauszeichnung. Dem Hausmeister Leo Gutmann beim Stadtschulamt wurde in Anerkennung 25jähriger treu geleisteter Dienste die Ehrennurne der Stadtgemeinde verliehen.

Goldene Hochzeit. Dem Maurer Johannes Weber Eheleuten hier wurde anlässlich der

Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, überliefert.

Die Reiterpiele auf den Reunwiesen.

Zum erstenmal wurden im Rahmen der diesjährigen „Herbsttage“ am 2. Oktober ländliche Reiterpiele in Karlsruhe durchgeführt. Die Entwicklung des Reitsports in Baden geht unaußhaltig vorwärts, überall werden neue ländliche Reitervereine gegründet, und ihre Veranstaltungen erfreuen sich eines starken Zuspruchs. Während bisher die Reiterpiele auf kleinere Orte beschränkt blieben, wurde nun auch einer Großstadtbevölkerung die Möglichkeit gegeben, diese Art des Reitsports kennen zu lernen. Ueber Erwarten groß waren die Anmeldungen für Karlsruhe, und die Leistungen waren ganz vorzüglich. Der Tag läßt hoffen, daß diese Reiterpiele nun in Karlsruhe heimisch werden und daß sie sich hier, wo die günstigste Lage ist, zu einem Mittelpunkt des ganzen ländlichen Reitsports entwickeln.

85. Geburtstag.

Heute begeht der Ehrenvorsitzende der Israelitischen Gemeinde Karlsruhe, Herr Fritz Mayer, seinen 85. Geburtstag. Er kann auf eine ununterbrochene 45jährige ehrenamtliche Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit und der Israelitischen Gemeinde Karlsruhe zurückblicken. Er wirkte jahrzehntelange als Mitglied des Städtischen Armen- und Waisenrates, als Inspektor des Städt. Kinderheims und ist heute noch Vorsitzender vieler jüdischer Wohlfahrtsinstitutionen. Seine rührige ehrenamtliche Tätigkeit brachte ihm 1906 als Anerkennung das Ritterkreuz des Jahresorden Löwen, 1911 die Friedrich-Luise-Medaille und 1917 das Kriegskreuz. Trotz mancher herber Schicksalsschläge waltet er noch heute frisch an Geist und Körper seines Amtes.

Feststellung von Straßen- und Baufluchten.

Auf die Bekanntmachung des Bezirksamtes wird aufmerksam gemacht.

Sonntagskonzerte im Stadtgarten. Bei gutem Wetter finden im Stadtgarten am Sonntag zwei Konzerte statt, und zwar eines am Vormittag von 11-12½ Uhr, das übliche Promenadekonzert, zu dessen Besuch kein Musikauschlag erhoben wird, und am Nachmittag ein weiteres Konzert von 3-6½ Uhr. Beide Konzerte werden von der Feuerwehrkapelle unter der Leitung des Musikdirektors G. F r r a n g ausgeführt. Die Programmzusammensetzung für beide Konzerte birgen für einige angenehme Unterhaltungsstunden. Das Sonntagskonzert wird voraussichtlich das letzte der diesjährigen Saison sein.

Die Evangelische Stadtmision begeht am Sonntag ihr 45. Jahresfest. Der Festgottesdienst wird 10 Uhr vormittags in der Stadtkirche gefeiert werden, wobei Farrer B e n d e r aus Meßkirch die Festpredigt hält. Am Abend findet um 8 Uhr in dem geschmackvoll erneuerten Saale Adlerstraße 23 die Nachfeier statt.

Einem exotischen Redaktionsbesuch hatten wir gestern vormittag. Der Pavian Coco, in Karlsruhe schon von seinem Auftreten im Colosseum her bekannt, gab seine Karte ab. Coco, der auch in einer Reihe von Filmen bereits erfolgreich tätig gewesen ist, hat seit seinem letzten Besuch in Karlsruhe noch vieles gelernt und gastiert zurzeit in den Exzellor-Spielen.

Ein rabiater Manteldieb im Landestheater. Im Badischen Landestheater übte vorgestern abend während der Vorstellung ein Manteldieb sein Handwerk aus. Er raubte einen Herren- und einen Damenmantel, wurde aber bemerkt. Ein Polizeioberleutnant, mehrere Polizeibeamte und Feuerwehrleute verfolgten den fliehenden Dieb durch den Park und die Ritterstraße. An der Ecke Kaiser- und Lammstraße konnte er festgenommen werden. Wegen den transportierenden Oberleutnant setzte sich der Verbrecher, ein schwer vorbestrafter junger Mann, zur Wehr. Die Polizeibeamten mußten Gewalt anwenden. Das zusammenrückende Publikum nahm bei dem etwas energischen Zusassen der Polizeibeamten gegen diese Stellung, während es Pflicht der Bürger wäre, jeden Polizeibeamten beim Ausüben seiner oft schweren Pflicht zu unterstützen. Von den gestohlenen Mänteln konnte einer wieder herbeigebracht werden.

Straßenunfälle. Beim Abspringen der Straßenbahn am Marktplatz stürzte ein 68 Jahre alter Mann und kam unter die Schutzvorrichtung des Anhängewagens zu liegen. Er erlitt mehrere Rippenbrüche und Hautabschürfungen am Rücken und Beinen. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus überführt werden. Ein Zusammenstoß zwischen zwei Autos erfolgte gestern vormittag Ecke Schwarzwald- und Bahnhofstraße dadurch, daß ein Personentraktorwagen infolge übermäßiger Geschwindigkeit einen Lieferwagen von hinten anfuhr. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr stieß an der Ecke Ritterstraße und Friedrichsplatz das Personauto eines Frankfurter Kaufmanns mit einem radfahrenden hiesigen Arbeiter zusammen. Das Rad wurde erheblich beschädigt. An der Ecke Kaiser- und Douglasstraße erfolgte kurz nach 4 Uhr gestern nachmittag ein Zusammenstoß. Ein hiesiges Personauto verringerte an der Straßenkreuzung seine Geschwindigkeit, wodurch ein anderer hinter ihm fahrender Kraftwagen auf das vordere Auto aufstieß. Es entstand größerer Sachschaden. Von einem Unfall befallen wurde gestern früh 6 Uhr ein verheirateter Kupferschmied auf dem Wege zur Arbeit, am Stellwerk I im Rangierbahnhof. Er wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Städt. Krankenhaus überführt.

Verkehrsunfall. Vor einem Hause in der Kaiserstraße löste sich gestern nachmittag die Spannvorrichtung eines Straßenbahnwagens. Das Städtische Straßenbahnamt beseitigte den Schaden in kurzer Zeit.

Meine Ausstellung

Im Herren- und Knabenbekleidungs

für Herbst und Winter ist ab heute eröffnet!

In meinen 6 Schaufenstern finden Sie alle Neuheiten der Saison, u. a. **elegante zweireihige Gabardine-Mäntel, vornehme Rundgurt-Mäntel, prächt. reinwollene Winter-Ulster** mit Abseite und Steppfutter, **eleg. Gehrock-Paletots, Marengo-Paletots**, mit und ohne Seidenfutter, sowie die **neuesten Anzüge**.

Durch frühzeitigen Einkauf von nur ersten Fabrikanten bin ich in der Lage **niedrigen Preise und besten Qualität**

zu bieten. — Ein Besuch wird sie von meiner Leistungsfähigkeit und gediegenen Auswahl überzeugen.

HAUPTPREISLAGEN FÜR HERREN:

Elegante Herbst-Mäntel . . .	Mk. 120.-	110.-	95.-	85.-	75.-	65.-	55.-	45.-	35.-
Elegante Winter-Ulster Mk.	130.-	115.-	100.-	90.-	80.-	70.-	60.-	50.-	40.-
Marengo-Paletots . . .	Mk 100.-	90.-	80.-	75.-	70.-	65.-	60.-	55.-	48.-
Gehrock-Paletots	Mk 110.-	100.-	90.-	80.-	70.-	65.-	60.-	55.-	42.-
Eleg. zweireihige Anzüge Mk.	100.-	90.-	80.-	75.-	70.-	65.-	60.-	55.-	40.-

Große Spezialabteilung für Jünglings- u. Knabenbekleidung

Konfektionshaus Hansa

Kaiserstr. 50 Inh.: L. Wolf Ecke Adlerstr.



Der deutsche Seidenbau

war das Thema, über das am Mittwoch abend im Hotel-Restaurant Friedrichshof Oberst a. D. Dieck, Geschäftsführer des Reichsverbandes für deutschen Seidenbau, sprach. Er führte dabei etwa folgendes aus: Die früheren Versuche, den Seidenbau in Deutschland heimisch zu machen, scheiterten einestheils an mangelnden biologischen Kenntnissen und andernteils durch Miskachtung der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Seidenbaues. Ein in Deutschland betriebener Seidenbau hat nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn dem deutschen Seidenbauer die Erfahrung der Wissenschaft praktisch zunutze gemacht und damit diese Arbeit weiten Volksschichten ermöglicht wird. Grundbedingung ist ein hervorragendes Brutmaterial herauszubringen, das dem praktischen Seidenbauer in die Hand gegeben, Gewähr bietet, Kokons zu züchten, deren Seidegehalt der bislang eingeführten ausländischen Seide mindestens gleichwertig oder überlegen ist. Fallschlüssel ist bei den Untersuchungen, die das staatliche Materialprüfungsamt in Berlin-Dahlem in dieser Angelegenheit angestellt hat, die Überlegenheit der aus deutscher Brut in deutschen Raupereien gewonnenen Kokons gegenüber im Ausland erzeugter Kokons nachgewiesen worden. Das nächste Ergebnis dieser Versuche hat dazu geführt, die Vertretung der Interessen des deutschen Seidenbaues, für die ein Interaktionsrat der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft schon Vorarbeiten geleistet hatte, einem Reichsverband zu übertragen, der alle wissenschaftliche und praktische Arbeit leisten wird und durch dessen Tätigkeit den Seidenbauern die Versorgung mit einwandfreiem hochwertigem Eiermaterial und die Kokonsabnahme gewährleistet ist. In den südlichen Ländern ist aus klimatischen Gründen mehr nur eine Frucht jährlich möglich, während in unserem Klima durch Staffelung mehrere Früchte durchgeföhrt und dementsprechend auch höhere Ergebnisse durch Raupereiarbeit und Kräfteökonomie erzielt werden können. Die unbedingte Gegenseitigkeit der deutschen Seidenindustrie scheint durch die Ergebnisse des bis jetzt Erreichten im Schwimmen begriffen und auch die Regierungen des Reiches und der Länder werden nicht umhin können, der Seidenbaufrage ihr ernstestes Interesse zuzuwenden. Das muß uns zu mehr der Fall sein, als wir jährlich etwa 200 Millionen Reichsmark dem Ausland für Seide ausgeben. Die für Baden und die Pfalz bestehende Anstaltsstelle des Reichsverbandes für deutschen Seidenbau ist der Badische Seidenbauverein Karlsruhe, Bändelstr. 20.

Veranstaltungen.

Karlsruher Männerturnverein. Auf die am Sonntag stattfindende Wanderung in das Neartal sei nochmals hingewiesen. Abfahrt morgens 5.45 Uhr.

Der Kirchenchor St. Bonifatius beschäftigt im nächsten Jahre das geniale dramatische Drame „Das Waid“ für Soli, gemischten Chor, Orgel und großes Orchester von Felix Nowowitsch in der Stadt. Festhalle hier aufzuführen. Das Werk, das bisher 200 Aufführungen erlebt hat, ist untrüglich die erfolgreichste Dramen-Novität der letzten Jahrzehnte. Es behandelt die Legende von der Erlösung des Herrn auf der Via Aonia, die Gegenstand des allerhöchsten Namens von Senkewitz wurde. Das Werk ist von der hohen, erhabenen Art des Paraisal, sowohl in seinem Stil, wie in seiner Schöpfung und findet daher die begeisterte Zustimmung in der ganzen Musikwelt. Das Werk, das u. a. dreimal in Dresden, viermal in Breslau, dreimal in Wien, sechsmal in Amsterdam aufgeführt wurde, verlangt einen großen Chor. Deshalb werden kammbegebte Damen und Herren um ihre Mitwirkung erucht (siehe die Anzeiger).

Evangel. Akademikervereinigung (Ordnungs-Karlsruhe). Nachdem die Vereinigung im Laufe des Sommers unter Führung des Leiters der Biologischen Zentrale, Professor Dr. W. A. Müller, ins Leben gerufen wurde, wird sie im Verlaufe des Winters mit einer Reihe von Vorträgen an die Öffentlichkeit treten, für die führende Männer des evangel. kirchlichen Lebens gewonnen worden sind, z. B. D. Paul von Sörens, Sainstern, Landesbischof D. H. Meißner, Dresden, Architekt Dr.-Ing. Schmechel, Monheim, Professor D. Käthe-Helberich u. a. Als erster Redner wird am kommenden Montag, 10. Oktober, Reichsward D. Erich Stange-Kaßel sprechen, einer der hervorragendsten evangel. Jugendführer Deutschlands, der auf den Kirchenfesten in Stockholm und Lausanne weitest mitgearbeitet hat. Es ist zu erwarten, daß diese Kreise besonders unter den Gebildeten die Gelegenheit wahrnehmen werden, einen solchen Mann zu hören, zumal Stange bereits im Sommer erwartet wurde, aber krankheitsbedingt ablagern mußte. (siehe die Anzeiger).

Verknüpfung des Menschen. Nie hat die Verknüpfung die Gemüter mehr beschäftigt, als in den letzten Jahren. Mit größter Spannung hat man die Nachrichten verfolgt, die durch die Presse gingen. Ueber diese Fragen und über den neuesten Stand der wissenschaftlichen Forschung wird Prof. Dr. Langen-Schmitt am Dienstag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr, im Friedrichshofsaal sprechen.

Gymnasialunterricht. Um den irrtümlichen Gerüchten zu begegnen, daß Bräulein Bender ihre Kurse aufgegeben habe, sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Tätigkeit in vollem Umfang wieder aufgenommen hat. Anmeldungen werden noch angenommen. Bräulein Bender ist Mitglied des Deutschen Gymnasialbundes, dem alle zum offiziellen Gymnasialunterricht berechtigten Lehrkräfte angehören.

Stadion Durlach. Anlässlich der Einweihung des Schießstandes findet ein Schützenfest mit Konzert der Polizeikapelle statt. (siehe die Anzeiger).

Neues vom Film.

Badische Lichtspiele. „Vand unterm Kreuz“, das gemaltige Abenteuer aus Derschlens schwerer Zeit, das aus überreicher Rücksichtnahme auf unsere künftigen Nachbarn längere Zeit verschoben war und das gestern abend im Rahmen eines Deutschen Abends im Kongresshaus zum erstenmal gezeigt wurde, wird auch noch bis Mittwoch, den 12. zur Vorführung gelangen. Es ist somit jedermann Gelegenheit gegeben, das eindrucksvolle Bildwerk anzusehen, das uns in ergreifender Weise die Not vor Augen führt, in die unsere oberflächlichen Stammesbrüder und ihr schönes Land durch den Vertrag von Versailles und seine Folgeerscheinungen gekürzt worden sind. Und immer wieder blickt uns den Bildern legend und mahndend das Wort „Verloren!“ Das Bildwerk geht nicht nur die Willkür der Völen und ihrer Helfer, sondern es wendet sich auch gegen die Gleichgültigkeit vieler Kreise, deren leichtsinniges Leben und Treiben in kurz angedeuteten Szenen in die gemühtbedrückenden Bilder der Verzeiwung eingeschlossen ist. Außerdem läuft der Film „Unser Landjäger“, der in fünf Teilen, bei denen es sich um die Wiedereroberte wirklicher Vorfälle handelt, den Zuschauer in unterhaltender Weise den Aufgabenkreis der Polizeikräfte auf dem Lande zum Verständnis bringt. Ein kurzer Beilim, der uns

Ausbau der Höheren Lehranstalten.

Vom Badischen Städteverband und Badischen Städtebund wird uns geschrieben: Obwohl der persönliche Aufwand der Höheren Lehranstalten nach den Vorschriften des badischen Steuerverteilungsgesetzes zwischen Land und Gemeinden je zur Hälfte zu teilen ist, genehmigt die Regierung den jetzt vielerorts nötig gewordenen Ausbau einer 8- oder 10klassigen Realschule nur unter der Bedingung, daß die Gemeinde die durch den Ausbau entstehenden Mehrkosten in voller Höhe selbst übernimmt. Der Badische Städteverband und der Badische Städtebund sind gegen diese, nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht zu rechtfertigende Mehrbelastung der Gemeinden wiederholt bei der Regierung vorstellig geworden und haben vor kurzem in einer Eingabe u. a. erneut folgendes ausgeführt:

1. Den Ausgangspunkt für die rechtliche Beurteilung des von den Gemeinden vertretenen Standpunktes, daß

das Land zur Übernahme der Hälfte der durch den Ausbau der Realschulen entstehenden Mehrkosten gesetzlich verpflichtet ist,

bildet die Vorschrift des § 28 Abs. 1 Ziffer 2 des Steuerverteilungsgesetzes, wonach der persönliche Aufwand der Höheren Lehranstalten grundsätzlich zwischen Land und Gemeinde hälftig geteilt wird. Zergendwelse Ausnahmen von dieser normalen Lastenverteilung sind nicht vorgesehen. Bei der Bedeutung dieser Vorschrift müßte die von der Regierung gewünschte Ausnahmebehandlung der Ausbauten aber unmittelbar aus dem Geetze zu belegen sein.

1. Die Regierung vertritt, ihre Haltung damit zu begründen, daß die Vorschrift des § 28 Abs. 1 Ziffer 2 des Steuerverteilungsgesetzes nur für Anstalten gelte, die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes bestanden haben oder später infolge eines dringenden öffentlichen Bedürfnisses staatlich errichtet wurden. Diese Voraussetzungen wurden jedoch bei dem Ausbau der 8- und 10klassigen Realschulen nicht zutreffen, da eine dringende staatliche Notwendigkeit zu dieser Erweiterung seitens der Regierung niemals anerkannt worden sei. Eine solche Forderung ist aber weder aus dem Geetze noch aus seiner Begründung oder den Landtagsverhandlungen zu entnehmen. Sie erscheint auch schon deswegen nicht haltbar, weil es dann die Regierung bei jeder notwendigen Erweiterung einer Höheren Lehranstalt in der Hand hätte, die Übernahme weiterer Kosten dadurch abzulehnen, daß sie ein Bedürfnis für den Ausbau nicht anerkennt, auch wenn ein solches objektiv vorliegt.

2. Des weiteren wurde von der Regierung auf die Bestimmungen des Artikel 7 der Verordnungs des Staatsministeriums über Personalabbau vom 17. März 1924 hingewiesen, die das Unterrichtsministerium ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Finanzministerium in bezug auf die Lastenverteilung zwischen Staat und Gemeinden im Einzelfall mit den Gemeinden Änderungen der Bestimmungen des § 28 des Steuerverteilungsgesetzes zu vereinbaren. Aus diesem Vorlaute kann aber unmöglich ein Recht der Regierung gefolgert werden, die Genehmigung zum Ausbau einer Anstalt nur unter der Bedingung zu erteilen, daß die Gemeinde den gesamten persönlichen Mehraufwand übernimmt. Wenn die Regierung ein Bedürfnis nach Ausbau einer Anstalt im Hinblick auf die tatsächlichen örtlichen Verhältnisse objektiv zugeben muß, so kann

die staatliche Genehmigung nicht davon abhängig gemacht werden, daß die Gemeinde sich bereit erklärt, mit der Regierung Vereinbarung über die Verteilung des Mehraufwandes zu treffen.

3. Ebensovienig läßt sich das von der Regierung ebenfalls zur Begründung vorgebrachte Argument aufrecht erhalten, daß für eine Beteiligung des Staates an diesem Mehraufwand die landräbliche Zustimmung fehlt, und demgemäß budgetmäßige Mittel hierfür nicht zur Verfügung stehen. Ebenso wie die Gemeinden die zur Erfüllung neuer gesetzlicher Aufgaben während der Budgetperiode erforderlich werden Mittel nötigenfalls durch einen Nachtrag zum Voranschlag bereitstellen müssen, kann sich auch der Staat einer gesetzlichen Verpflichtung nicht durch den Hinweis entziehen, der Staatsvoranschlag lege die erforderliche Position nicht vor.

II. Auch in sachlicher Hinsicht erscheint die Haltung der Regierung aus verschiedenen Gründen durchaus unbillig und ungerechtfertigt.

1. Wollte man etwa anführen, daß die Gemeinden es ohne die von der Regierung verlangte

Kostenregelung in der Hand hätten, den Staat auch gegen seinen Willen zu Ausgaben zu nötigen, so ist demgegenüber zu beachten, daß das Genehmigungsverfahren und die Prüfung der Bedürfnisfrage dem Staat eine hinreichende Möglichkeit verschaffen, unnötige Ausgaben sowohl der Gemeinde wie des Staates zu verhindern. Im übrigen bietet aber auch die Tatsache, daß sich die Gemeinde durch den Ausbau einer Anstalt selbst auf alle Fälle schon belastet (da sie nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht nur die Hälfte der persönlichen Mehrkosten, sondern auch den entstehenden sachlichen Mehraufwand ganz übernehmen muß), ohne weiteres eine Gewähr gegen unnötige Ausgaben. Schon mit Rücksicht auf diese eigene, auf alle Fälle eintretende Mehrbelastung muß die Gemeinde selbst schon in jedem Falle die Frage genau prüfen, ob ein sachliches Bedürfnis nach Ausbau einer Höheren Schule vorliegt oder nicht.

2. Daß sich in den letzten Jahren ein solches Bedürfnis nach Ausbau der Höheren Lehranstalten ganz allgemein

infolge der geänderten sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse herausgestellt hat, kann nicht bestritten werden. Der Andrang zu den Höheren Lehranstalten ist in den letzten Jahren auch in Baden ebenso wie in den anderen Ländern gegenüber der Vorkriegszeit ganz erheblich gestiegen. Dieses Anwachsen der Schülerzahl der Höheren Lehranstalten ist vor allem auf die allgemein größeren Anforderungen zurückzuführen, die heute vom Staate selbst an die Vorbildung der Beamtenchaft, so insbesondere der Volksschullehrer und der Finanzbeamten, und ebenso von der Wirtschaft an die Vorbildung ihrer Angestellten gestellt werden. Auch der Andrang zu den Höheren Mädchenschulen ist erheblich gewachsen, worin eine zungangsreiche Folge der durch die Nachkriegsverhältnisse notwendig gewordenen Ausdehnung der weiblichen Berufstätigkeit zu erblicken ist. Es erscheint aber als ein Gebot der Gerechtigkeit, daß die durch den Ausbau dieser Anstalten entstehenden Kosten nicht ganz auf die Gemeinden abgewälzt werden.

3. Weiter ist im Auge zu behalten, daß gerade in den mittleren Städten des Landes ein erheblicher Prozentsatz der Schüler der Höheren Lehranstalten Familien von Staatsbeamten angehört, ein Umstand, der an sich schon ein beachtliches Entgegenkommen der Regierung bei der Aufwandsverteilung geboten erscheinen läßt. Außerdem wärd der Prozentsatz der aus benachbarten Orten die Höheren Lehranstalten besuchenden Schüler immer mehr. Auch aus diesem Grunde erscheint es unbillig, von den Gemeinden zu verlangen, daß sie den Mehraufwand dieser Schulen allein tragen, obwohl die Vorteile der Anstalten einem größeren Kreise von Gemeinden zugute kommen.

4. Daß die Schulkosten ganz allgemein gegenüber der Vorkriegszeit gewachsen sind,

bedarf keiner näheren Darlegung. Was aber besonders betont werden soll, das ist die beachtliche Tatsache, daß die Schulkosten der Städte und mittleren Stadgemeinden insgesamt heute immer noch höher sind, als in der Vorkriegszeit, obgleich der Staat die persönlichen Volksschulschulden übernommen hat, wofür er an den Reichsteuern entsprechend härter beteiligt wurde. Die 72 größten Städte und Stadgemeinden des Landes hatten im Jahre 1913 einen Gesamtzuschußbedarf für die Volksschulen, Fortbildungsschulen, Höheren Lehranstalten und Fachschulen von zusammen 15 993 059 M. Der Bedarf der Städte die persönlichen Volksschulschulden in der Zwischenzeit übernommen hatte, betrug der Gesamtzuschußbedarf dieser Städte im Jahre 1925 16 924 885 M. Er ist also um 1 561 826 M. gestiegen. Die durch die Übernahme der persönlichen Volksschulschulden eingetretene Entlastung ist also durch den Mehraufwand für die Höheren Lehranstalten mehr als ausgeglichen. Das Zahlenverhältnis dürfte sich in der Zwischenzeit für die meisten Städte noch wesentlich ungünstiger gestaltet haben. Auch mit Rücksicht darauf, daß die bei der Neuregelung der Steuer- und Lastenverteilung angeführte Gesamtentlastung der Gemeinden auf dem Gebiete des Schulwesens tatsächlich nicht eingetreten ist, erscheint daher das Vorgehen der Regierung in der Ausbaurfrage ebenfalls durchaus ungerechtfertigt.

Die Verbände haben daher erneut den Antrag gestellt, daß der Staat von den bei dem Ausbau der Höheren Lehranstalten entstehenden persönlichen Mehrkosten die gesetzlich vorgesehene Hälfte übernimmt.

Sport-Spiel

Fußball

Am Pöbnir-Stadion findet morgen vormittag 10 Uhr ein Freundschaftsspiel der A.-S.-Mannschaften von Bruchsal und Pöbnir statt.

F. S. B. - F. C. Billingen. Als einziges Beauftragte Spiel findet am Sonntag nachm. 3 Uhr diese Begegnung auf dem F. S. B. Sportplatz an der verlängerten Hardtstraße statt. F. S. B., der die letzten Spiele mit mehreren Erblauten durchzuführen mußte, wird gegen Billingen wieder mit kompletter Mannschaft, die durch Neueinstellungen im Sturm eine erhöhte Durchschlagskraft erfahren dürfte, antreten und seine ganze Energie und sein ganzes Können daran setzen, um eine Verbesserung des Tabellenstandes zu erreichen. Daß die Gäste aus dem Schwarzwald, bei denen besonders die Stürmerreihe hervorstechend ist, einen erfolgreichen Fußball spielen, haben sie zweifellos in den bisherigen Verbandsspielen zur Genüge bewiesen.

Beierheimer F. S. - F. C. Mühlburg. Das für die Führung in der mittelfränkischen Kreisliga wichtigste Spiel kommt am Sonntag zwischen den beiden obigen Gegnern in Beierheim zum Austrag. Mühlburg hat sich durch seinen Sieg in Durlach an die Spitze der Tabelle gesetzt. Beierheim steht mit einem Spiel weniger relativ nur 1 Punkt hinter Mühlburg. Beide Vereine treten in diesem Jahre äußerst tüchtige Mannschaften ins Feld. Mühlburg hat dies durch seine Tabellenstellung unambiguios bewiesen, während Beierheim durch seinen klaren Sieg gegen Durlach seine Spielstärke schlagend zum Ausdruck gebracht hat. Spielbeginn ist 10 Uhr. Vorher treffen sich die unteren Mannschaften beider Vereine.

Olympisches Fußballturnier 1928. Man kann damit rechnen, daß sich am olympischen Fußballturnier des Jahres 1928 mindestens 24 Mannschaften beteiligen werden, darunter nicht weniger als acht amerikanische, ferner aus Europa die Mannschaften von Deutschland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Estland, Holland, Belgien, Frankreich, Kuremarken, Irland, Spanien, Italien, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und der Schweiz, dann so ziemlich über die von Kanada, Neuseeland, Japan, der Tschechoslowakei und Australien (1), sowie vielleicht die von Österreich, Ungarn, Finnland, Südafrika und anderer Länder. Es wird also größer sein als das Pariser Turnier werden, an dem sich 22 Mannschaften beteiligten. Es steht auch bereits fest, daß in Amsterdam wieder noch dem Pariser System gefolgt wird. Da in Amsterdam eigentlich nur die beiden Stadionplätze für die olympischen Fußballturniere in Frage kommen, wird man wahrscheinlich einzelne Vorrundenspiele in Rotterdam und im Haag zur Durchführung bringen müssen. Holland bereitet sich auf das Turnier gründlich vor. Es spielt am 20. November in Amsterdam gegen Deutschland, am 11. März in Amsterdam gegen Belgien, am 1. April in Antwerpen gegen Vrankien, am 22. April in Amsterdam gegen Dänemark und am 6. Mai gegen die Schweiz auf Schweizerischem Boden. Mit Spanien schweben Unterhandlungen über ein Spiel, ferner sind verschiedene Trainingsplätze gegen englische Berufsspieler vorgesehen.

Der Bezirk Württemberg-Baden gibt seit den ersten Terminen für die zweite Runde der Verbandsspiele bekannt; in der Gruppe Baden A sind es folgende:

- 16. Oktober: Pöbnir Karlsruhe - S. C. Freiburg.
- 23. Oktober: S. C. Freiburg - Sp. B. Freiburg.
- Karlsruher F. C. - F. S. B. Karlsruhe.
- F. S. B. Karlsruhe - F. C. Freiburg.
- F. C. Württemberg - Sp. B. Karlsruhe.

Sp. B. Karlsruhe ab terminen die Spiele im Bezirk bereits um 2.30 Uhr nachmittags.

Flugsport.

Der internationale Mannheimer Flugas am Sonntag, dessen interessantes Programm Luftström-Abfahrtinge, Ballonlauf, Ballonfahrten und Fesselballon-Abflug umfasst, hat Meldungen zahlreicher in- und ausländischer Piloten erhalten, darunter Detrop aus Frankreich (Morane-Saulnier), Serne-England (Wittmannschne 240 H.P.), die Deutschen Friedrich (engl. Moite), Budler (Dietrich-Doppeldecker), Jährling (Belkon), Helm (Schmalbe-Doppeldecker), Riediger (Klemm-Daimler 20 H.P.) und Martens. Vielleicht gefingt auch noch die Verpflichtung von Ernst Ueb.

Schach.

Der Schach-Beimelherdschachstump zwischen Capablanca und Alschin kommt zum Ende. Auch die neue Partie, die von Capablanca eröffnet wurde, endete nach 33 Zügen remis. - Von neun Partien haben nun erst drei eine Entscheidung gebracht, sechs endeten ergebnislos.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufnahme von Anzeigen gratis.
Samstag, den 8. Oktober 1927.
Bad. Landesheiter: „Freizeitblatt“, 8-10 1/2 Uhr.
Städt. Konzerthaus (Bad. Lichtspiele): Abends 8 Uhr. „Vand unterm Kreuz“. - „Unser Landjäger“.
Städt. Festhalle: Abends 8 Uhr. 40. Gründungsfeier des Bad. Schachzweibundes.
Stadionort: Nachmittags 3 1/2-6 Uhr. Konzert des Musikvereins Karlsruhe.
Karlsruher Vöbertranz: Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Großer Saal.
Germania-Hotel: Nachmittags 4 1/2-6 1/2. Tanz-Tee.
Kammer-Kaffeehaus: „Männer vor der Ehe“, Beiprogramm.
Reich-Lichtspiele: „Die letzte Nacht“, Beiprogramm.

Was unsere Leser wissen wollen.

F. W. 78. Die Gathe Commune hat bis jetzt nur für die Ungar. Goldanleiher von 1913 und 1914, nicht aber für die Staatsrente von 1910, die Zinszahlungen aufgenommen. Wenn die Rente von 1910 wieder versinkt werden wird, steht noch nicht fest.



Germania Hotel

Heute Samstag und morgen Sonntag

Tanz-Tee

4 1/2 bis 6 1/2 Uhr

★

Sonntag Gesellschaftsabend ab 8 Uhr

einen Ausflug deutscher Schüler in die Berge Präfekturs mitzuleben läßt und die neueste Opelmotorschau helfen das Programm vielfältig zu gestalten.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle. 6. Okt.: Karoline Merkle, alt 66 Jahre, Ehefrau von Johann Merkle, Amtsgebäude a. D.; Benedikt Sped. Wimper, Landwirt, alt 70 Jahre; Emma, alt 17 Tage, Vater Albert Wetter, Kaufmann.

Zur Hindenburgspende.

Seit unserer Veröffentlichung vom 4. Oktober sind weiter viel uns eingegangen:
Mathilde Kies, Durlach 5 M.; Oberpostdirektor Koch 10 M.; ungenannt 10 M.; G. R. 4 M.; Prof. A. Uhlir 10 M.; Dr. R. 1 M.; Dr. L. 5 M.; A. C. 5 M.; A. V. dt. 3 M.; Frz. St. 5 M.; unbekannt 2 M.; D. B. 3 M.; Wilh. Ringwald 3 M.; A. M. 5 M.; W. G. 2 M.; B. R. 3 M.; Regierungsrat Ribenthaler 5 M.; A. B. 40 M.; ungenannt von Eichelbach 3 M.; Stadtarchivar Dr. Wischer „Donorar“ 30 M.; Prof. Doll, Hauptlehrer a. D. 5 M.; W. Miegel, Oberkellnerinspekt. a. D. 5 M.; W. D. 5 M.; E. von St. 10 M.; W. von St. 10 M.; E. Sch. 10 M.; J. Sch. 3 M.; B. R. 5 M.; Rechnungsrat J. B. 5 M.; Baumann 10 M.; R. Leiber 5 M.; ungenannt 5 M.; Dipl.-Ing. G. Clauing 5 M.; R. Schr. 3 M.; Obermedizinalrat Dr. Paul Niffel, Bruchsal 10 M.;

Dr. Geyer, Durlach 5 M.; ungenannt 5 M.; R. Goerke 3 M.; Dr. Emil Doerr, Oberfirchentrat 20 M.; Klasse 8b Volksschule Berghausen 3 M.; ungenannt 2 M.; S. G. 3 M.; von einer dankbaren Schülerin des „L.“ und Verehrerin Hindenburgs 5 M.; ungenannt 3 M.; E. V. 2 M.; Rechnungsrat H. S. 5 M.

zusammen M. 306.-
bereits veröffentlicht M. 2732.95

insgesamt M. 3038.95

Wir weisen darauf hin, daß der Abschluß der Spende bevorsteht und bitten alle, die mit ihrer Spende noch absteht stehen, sich dieser erinnern zu wollen. Spenden können an unsere Geschäftsstelle abgeführt oder auf unser Postkassenkonto Nr. 9547 eingezahlt werden.

Verlag des „Karlsruher Tagblattes“.

Geschäftliche Mitteilung.

Die Wiederholung der Modelien der Firma B. G. Linder land wiederum lebhaften Zuspruch seitens des Publikums. Auch die von den anderen Firmen, der Großkürschnerlei Wilh. Jenner, der Südfirma F. H. Wilhelm, dem Schuhhaus Stern und der Firma Friedrich Wlos geeigneten Neuheiten begegneten lebhaftem Interesse. Die Gardinen-Ausstellung ist noch bis einschließlich Montag geöffnet.

Badische Chronik

Der Käfertaler Mörder festgenommen.

dz. Mannheim, 7. Okt. Der Täter ist 26 Jahre alt, er hat keinen Beruf erlernt, sondern war meist als Gelegenheitsarbeiter beschäftigt. Auf dem Tanzboden soll das unglückliche Mädchen den Kettner kennen gelernt haben. Es wird behauptet, daß die erkrankte Kontoristin Anna Becker, die vier Jahre in einem hiesigen Möbelfabrik tätig gewesen war und sich sowohl leitend der Geschäftsleitung wie bei der Kundenschaft großer Beliebtheit erfreute, von dem Kettner, der sich ihr anbrachte, nichts wissen wollte. Nach den bisherigen Ermittlungen dürfte feststehen, daß Kettner drei bis vier Schüsse auf sein Opfer abgegeben hat, die den sofortigen Tod herbeiführten. Der vorgefundene Schirm der Erbschneiderei, bei dem der Handgriff abgebrochen war, und andere Umstände lassen darauf schließen, daß ein Kampf zwischen den beiden stattgefunden hat. Kettner wird wohl aus verschärfter Liebe gehandelt haben. Aufklärung bedarf noch, warum die Anna Becker mit ihrer Freundin am Sonntagabend den weiten Weg bis zum Tatort, der dreiviertel Stunden von Käfertal liegt, gemacht hat. Friedrich Kettner ist im Laufe des Tages von Saarbrücken nach Mannheim überführt worden.

dz. Mannheim, 7. Okt. Der des Mordes an der Kontoristin Anna Becker, die im Käfertal bei Mannheim erschossen worden wurde, verdächtige Franz Kettner, der vorzeitig beim Herauskommen der Polizei aus dem Fenster gesprungen war und sich durch die Flucht in den Wald der Verhaftung entzogen hatte, ist gestern nacht in Saarbrücken festgenommen worden. Durch seine gänzliche Mittellostigkeit und die kalte Witterung war er gestern nacht in die Wohnung seines Bruders nach Jägersreute bei Saarbrücken zurückgekehrt. Die Polizei, die sofort Nachricht erhielt, durchsuchte das Grundstück und fand Kettner auf dem Abort versteckt. Er wurde ins Untersuchungsgefängnis Saarbrücken eingeliefert.

Gestern fand unter großer Beteiligung der Rheinländer Einwohner, insbesondere der Jugend, die Beerdigung der ermordeten Anna Becker statt. Pfarrer Reilbach hielt am Grabe eine ergreifende Ansprache.

Totenliste aus dem Lande.

Weinheim: Elisabeth Kroner, 40 Jahre. — Tauberhirsfeld: Marg. Wolz. — Mannheim: Johanna Veder, 47 Jahre. — Heidelberg: Rosina Knob, 88 J.; Bernhard Sternbach, 81 Jahre. — Eppingen (bei Sinsheim): Karl Man, 59 Jahre; Ludwig Carl, 57 Jahre. — Schwetzingen: Jakob Muth, 54 Jahre; Eva Kammer, 60 J. — Bruchsal: Friedrich Hoffmann, 29 Jahre. — Baden-Baden: Wilhelmine Deißler, 88 J. — Pforzheim: Wilhelm Keller. — Stein: Karl Fuchs. — Zell: Bernhard Friedmann. — Simsbach: Leop. Böhm, 88 Jahre. — Waldum: Anton Girt. — Bühl: Franz Burtart. — Steinbach: Franz Droll. — Emmendingen: Julia Berthelmer. — Offenburg: Ernst Deitz; Karl Berl; Karoline Berger; Wilhelm Knud. — Freiburg: Luise Wippler; Friedrich Schlegel; Johannes Bildbrand; Steffen Hubon. — Hiesingen: Maria Döbele. — Ronkastan: Sylvester Wöhrer; Julius Martin, 60 Jahre; Johann Vint; Amalie Repphun, 78 Jahre; Maria Grösch; Karl Bögele.

*

Vier vollgefüllte Scheuern niedergebrannt.

bl. Beersheim (bei Heidelberg), 7. Okt. In der Nacht auf Donnerstag sind in kurzer Zeit vier Scheuern mit großen Vorräten an Heu und Stroh vollständig niedergebrannt. Die Feuerwehre mußte sich darauf beschränken, die nahegelegene Brauerei Schmittler und die Wohnhäuser zu retten, doch konnte nicht verhindert werden, daß das Wohnhaus des Albert Holzinger in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die Geschädigten sind Brauereibesitzer Schmittler, Maurer Johann Wilt, Engelter und Kaufmann Karl S. Witt. Der Brand soll in einem Zapfenlager der Scheune ausgebrochen sein. Der Schaden ist sehr groß und nur zum Teil versichert.

Balziger Beginn des Universitätsneubaus Heidelberg.

bl. Heidelberg, 6. Okt. Die Baupläne für die Neubauten der Universität liegen bereits dem Bezirksamt vor, so daß mit dem baldigen Baubeginn gerechnet werden kann. Mit Ausnahme des physikalischen Instituts werden alle naturwissenschaftlichen Institute vereint und in den Neubauten untergebracht. Nach der in Aussicht genommenen Neugliederung der Universität wird diese stärker als jezt räumlich in drei Gruppen geteilt sein. Die geisteswissenschaftlichen Lehrbetriebe bleiben in der Gegend des Ludwigplatzes, die naturwissenschaftlichen Betriebe, die jezt sehr verstreut liegen, kommen auf das rechte Neckarufer in die Nähe der dritten, jezt im Bau befindlichen Neckarbrücke, und die medizinischen Lehrbetriebe bleiben in der Gegend der Bergheimerstraße.

Die Gegend um den Ludwigplatz wird eine gründliche Veränderung erfahren, ohne daß das alte Universitätsgebäude äußerlich irgendwie in seinem Aussehen beeinträchtigt werden soll. Für Unterrichtszwecke soll dieses Gebäude jedoch später kaum noch in Frage kommen. Es wird vielmehr vor allem Sitz der Universitätsverwaltung bleiben und möglichst viel der an anderen Stellen untergebrachten Verwaltungsbüros aufnehmen. Das neue Kollegienhaus bleibt in seinem bisherigen Bau unverändert, es erhält jedoch einen neuen Seitenflügel. In diesen neuen Flügel kommt u. a. das neue juristische Seminar. Die Häuser an der Augustinergasse und an der Schulgasse sind bereits vom Lande Baden oder der Hochschulinstitution angekauft worden. Sie werden durchweg dem Universitätsneubau zum

Der Elsenzkataster.

Als Heft 28 des badischen Wasserkräftkatasters ist eine wasserwirtschaftliche Abhandlung über die Elsenz und ihre Zuflüsse erschienen, in der die Nutzung des Wassers für Kraft- und Wasserzwecke unter besonderer Berücksichtigung der Wassertriebwerte behandelt wird. Auch über die Verbesserung- und Erweiterungsmöglichkeiten der Werke sowie über die noch freien Gefällstufen bietet das Heft Unterlagen, die durch Planbelegungen vervollständigt werden.

Größere Wasserläufe kommen im Kraichgau nicht vor. Aber zahlreiche Bäche fließen in gewundenem Lauf durch die dichtbesiedelten Wiesentäler dieses schon zur Zeit der Römerherrschaft durch ein wohlgepflegtes Straßennetz erschlossenes Hügellandes dahin, in dem sich allenthalben die Ueberreste einer uralten Kultur vorfinden. Die Elsenz mit einem Flußgebiet von 541 Quadratkilometer Ausdehnung ist weitens der bedeutendste der Kraichgauer Bäche. Bei den über dem Landstrich nicht besonders reichlich fallenden Niederschlägen von 700 bis 900 Millimeter mittlerer jährlicher Regenmenge kann auch die Wasserführung nicht bedeutend sein, und der geringen Höhenlage der Landschaft von 200 bis 300 Meter Meereshöhe entspricht im allgemeinen auch das unerhebliche Gefälle der Wasserläufe. Wasserkräftnutzung in größerem Ausmaß kann nur daher hier nicht erwarten, aber in umso zahlreicheren kleinen Stauanlagen sind die Gewässer für gewerbliche Betriebe und zur Viehwirtschaft in den von ihnen berührten Gemarkungen nutzbar gemacht.

Ihren Ursprung hat die Elsenz bei dem Dorfe Elsenz im Amtsbezirk Bruchsal. Von Eppingen ab wendet sie sich durch die Weiden der Talsohle nordwärts über Sinsheim. Bei Medesheim, wo ihr Niederflurgebiet 250 Quadratkilometer groß ist, nimmt sie in breiter Talsohle ihren bedeutendsten Zufluß, den von Helmstadt und Weibstadt kommenden Schwarzbach mit einer Niederflurfläche von 200 Quadratkilometer und den Lobensbach auf. Sie tritt bei Dammmental in die Sandsteinberge des Odenwaldes ein und erreicht den Neckar, in engem Tal einer ehemaligen Schleiße dieses Flusses folgend, bei Neckargemünd. Durch die in den alten Flußablagerungen bei Mauer vorgefundenen prähistorischen Ueberreste ist diese frühere Neckarschleiße besonders bekannt geworden.

Außer dem Kraichgauhügelland ist zum kleineren Teil auch der südliche Odenwald an dem Flußgebiet beteiligt. Die Wasserfläche desselben gegen die im Osten und Norden zum Neckar, im übrigen zum Kraich- und Leimbach entwässernden Landesteile reicht von der Mündung in geringer Entfernung vom Neckartal

über Mückenloch und Schwanheim zunächst ostwärts, wendet sich bei Reutkirch allmählich nach Süden, zieht über Mörksteln, Kälberts- hansen, Hüffenhardt und gelangt, die badisch-württembergische Grenze mehrmals kreuzend, auf die Höhen bei Mühlbach, wo sie über den Ottilienberg und die Ravensburg nach Norden umbiegt. Sie zieht an Elsenz vorbei über den Eichelberg, streicht in nördlicher Richtung über die Anhöhen östlich von Eichelbach, Horrenberg, Gaunangelloch und steigt bei Gaibera zum Odenwald empor. Auf dem Königstuhl biegt die Wasserscheide in scharfem Knick nach Osten und folgt den Anhöhen über dem Neckartal bis nach Neckargemünd.

Was die geologischen Verhältnisse betrifft, so besteht der Untergrund in der Hauptsache aus dem Sandstein- und Mergelschichten der Keuperformation. Dazwischen tritt vielerorts, besonders in den Flußtalern, auch Muschelkalk auf, der nördlich einer etwa von Zuzenhausen nach Hüffenhardt verlaufenden Linie überwiegend vorhanden ist. Noch weiter nördlich, im Odenwald, etwa von einer von Mauer nach Maifesten ziehenden Linie ab, bildet der Buntsandstein den Untergrund. Für die dem Kraichgau angehörenden Flächen des Einzugsgebietes ist die Ueberlagerung der Gesteine durch die Höhen- bzw. Kessellinien charakteristisch. Das Hügel- land wird von einigen Erhebungen überragt, deren bedeutendste der 333 Meter hohe Basaltkegel des Steinsberges bei Sinsheim ist.

Etwa der vierte Teil des Flußgebietes ist bewaldet. Die übrige Fläche besteht meist aus fruchtbarem Ackerland, das sich besonders für den Getreidebau eignet. Auch die Verwendung der Wasserkräft weist auf den ausgedehnten Getreidebau hin, da die meisten von den 86 Wassertriebwerten des Flußgebietes Mühlen sind. Diese liegen am Ober- und Mittellauf der Elsenz und an den Zuflüssen, während sich am Unterlauf der Elsenz hauptsächlich industrielle Anlagen angeheftet haben. Mehr als vier Fünftel des Gefälles des 54 Kilometer langen Elsenzlaufes sind auf diese Weise für Werkanlagen verbraucht. An der Elsenz überwiegen die durch Turbinen, am Schwarzbach die durch Wasserräder angetriebenen Werke, in den an den übrigen Zuflüssen gelegenen Anlagen sind nur Wasserräder eingebaut.

Im ganzen sind in den Werken 1835 Pferde- stärke installiert, wobei als Durchschnittsleistung rund 1100 Pferdestärken gewonnen werden, während die mittlere Jahreserzeugung zu circa 4 1/2 Millionen Pferdestärkenstunden anzu- nehmen ist. Die Bevölkerung mit Elsenzwasser erfreut sich auf 250 Hektar Weizenfläche.

bl. Heidelberg, 7. Okt. Zum 100. Todestag Wilhelm Hauffs wird in der städtischen Bibliothek alles an Werken und Erinnerungen Erreichbare zu einer Ausstellung vereinigt, die bis Weihnachten geöffnet sein wird. Das einzige Bild des schon mit 25 Jahren ge- storbenen Dichters schmückt den Tisch, der seine schönsten Werke in schönen Ausgaben trägt.

dz. Rohrbach (Sinsheim), 7. Okt. Ein von Daibach kommendes Mädchen fuhr die steile Dittstraße nach Abersbach mit ihrem Fahrrad herunter, rannte gegen eine Garten- mauer und trug schwere Verletzungen davon.

1. Weibstadt, 7. Okt. Der 71 Jahre alte Kauf- mann Karl G. Lüd wurde durch einen Motor- radfahrer angefahren und zu Boden gewor- fen. Glück erlitt schwere Verletzungen.

a. Landeshut (Am Weinheim), 6. Okt. Der Postbote a. D. Johann Hertinger, 76 Jahre alt, beging am Montag mit seiner 75jäh- rigen Gattin Margarethe geb. Roe die goldene Hochzeit.

dz. Hüffenhardt (Mosbach), 7. Okt. Am Son- tag wurde ein Kriegerdenkmal zu Ehren von 55 gefallenen Soldaten eingeweiht. Das Denk- mal, das von Bildhauer Kühn-Bühl erstellt wurde, stellt einen bedenden kriegenden Krieger in Lebensgröße dar und ist aus Bronze. Die Figur ruht auf einem Sockel von weißem Sandstein. An der Feier nahmen 14 Kameradenvereine teil.

1. Helmstadt, 7. Okt. In Anwesenheit von Kirchenpräsident D. Wurtz fand die feierliche Weihe der neu hergerichteten Kirche statt. Außerdem waren erschienen: Detan Wei- gele, Siegelbach vom Kirchenbezirk Neckar- bühlofheim, Kirchenrat Jacob, Kirchenrat Schöber und Pfarrer Deutsch, alles Geist- liche, die ehemals hier gewirkt haben. Die Fest- predigt hielt Pfarrer Meermann-Helmstadt; außerdem hielten Detan Wei gele und Kirchenrat Jacob Ansprachen. Die ebenfalls neue Kircheng- orgel wurde von Dr. Leib-Heidelberg gespielt.

bl. Grumbach (Pforzheim), 7. Okt. Gestern nacht brach in dem Wohn- und Oekonomie- gebäude des Robert Schanz Feuer aus, das sich auch auf das Wohnhaus ausdehnte. Die Scheuer brannte mit den Erntevorräten voll- ständig nieder. Der Dachstuhl des Wohnhauses brannte aus. Das Mobiliar konnte gerettet werden.

= Baden-Baden, 7. Okt. Die Besucher- zahl der Kurstätte beträgt bis heute 81 924.

bl. Offenburg, 7. Okt. Den effizientesten Be- suchern der Ortenauer Herbstmesse ist die Mühsamkeit geboten, gegen Lösung eines Grenzsteines von 250 Mark bei der Deutschen Reichspoststelle in Rehl ohne Willm die Messe und die Ausstellung zu besuchen. Die Veran- staltung ist für den 8. und 9. Oktober.

1. Muenheim, 7. Okt. Am Dienstag wurde die älteste Frau unseres Orts, Salomea K. geb. Moll, unter großer Teilnahme der Gemeinde zu Grabe getragen. Sie war 93 1/2 Jahre alt und die älteste Frau unseres Be- zirks.

dz. Hadersweiler, 7. Okt. Am Sonntag kann Frau Georga Morantaler Witwe, ihren 90. Geburtstag feiern. Die Jubiläarin ist noch auf- fallend rüstig und gesund.

dz. Weibheim, 7. Okt. Der Müller Josef Meiser Schmidt wollte dem 18 Jahre alten Erwin Siebold von Waenhardt eine Pistole

zeigen. Als er die Waffe zu diesem Zweck ent- lockte, ging ein Schuß los und traf Siebold so un- glücklich in den Oberbauch, daß der Ver- wundete ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

dz. Zell a. S., 7. Okt. Im hohen Alter von 80 Jahren starb am Dienstag der Altarchivar und langjährigste Steuererheber Bernh. Fried- mann, einer der letzten Veteranen von 1870/71 aus der Kirchspielgemeinde.

bl. Freiburg, 7. Okt. Auf der Tagung des Gutten-Adolf-Vereins, die in der letz- ten Woche zu Graz stattgefunden hat, wurde der Bund ausgesprochen, der Deutsche Gutten-Adolf-Verein möchte im nächsten Jahr seine große deutsche Tagung in Freiburg i. Br. ab- halten. Die Versammlung beschloß, die Ein- ladung anzunehmen.

bl. Pfullingen, 7. Okt. Gestern nachmittag ist in dem Neubau der früheren Laiblinischen Fabrik eine 380 Quadratmeter große Fläche des Daches, das in Eisenbeton ausgeführt war, eingestürzt. In dem Raum unter der Decke arbei- teten zur Zeit des Einsturzes vier Leute, von denen sich drei ohne fremde Hilfe herausarbeiten konnten und mit leichten Verletzungen davon- kamen, während der etwa 30 Jahre alte ver- heiratete Bauhilfsarbeiter Christian Brande aus Oberhausen derart eingeklemmt war, daß verschiedene Armierungsseile abgelöst werden mußten, um ihn zu befreien. Seine Verletzungen waren derart, daß er sofort ins Bezirkskranken- haus überführt werden mußte.

dz. Oberrangen (M. Waldsbut), 7. Okt. Stier- rich der Wind einen Kindervoagen, in dem das 14jährige Kind der Familie Sauter lag, in den Mauerbach. Dem zur Hilfe eilenden Herrn Schanz gelang es, das Kind, das bereits ein Stück weit fortgetrieben war, dem Wasser zu entreißen. Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg.

bl. Niedern a. B., 7. Okt. Der fast ein Vier- teljahrhundert hier amtierende Bäckermeister, Karl Friedrich Platter, Wagner und Landwirt, tritt, 60 Jahre alt, krankheitshalber zurück.

bl. Ronkastan, 7. Okt. Heute vormittag ereig- nete sich im Hafen von Meersburg ein schwe- rer Unfall. Als der bayerische Dampfer „Bavaria“ sich wieder in Bewegung setzte, war das Schiff noch mit einem Drahtseil am Lande festgemacht. Der 24 Jahre alte Matrose Ohn- sberg von Lindau stand mit einem Fuß in einem Ring des gelockerten Drahtseiles und brachte ihn nicht mehr heraus, als das Seil plötzlich anrang. Der Fuß wurde ihm oberhalb des Knöchels abgerissen.

dz. Vom Bodensee, 7. Okt. Eine bayerische Finanzgruppe trägt sich mit dem Gedanken, einen Schnellboottourismus auf dem Bodensee zu organisieren. Und zwar sollen Schnellboote mit einem Tiefgang von nur 78 Zentimeter Ver- wendung finden. Die Höchstgeschwindigkeit der Boote wird sich auf 20 Kilometer pro Stunde belaufen. In jedem Boot soll Platz für 50 Per- sonen sein. Die Schnellboote stellen einen neuen Typ dar, der sich auf dem Bodensee schon bewährt hat.

Pferdeprämierung in Muenheim.

= Muenheim, 7. Okt. Am Montag wurde hier eine staatliche und genossenschaftliche Pferdeprämierung vorgenommen. Bei der staatlichen Prämierung erhielten Preise:

Den großen Staatspreis mit 100 M., sowie Ehrengabe: Wilhelm Friedrich Wurtz, Muenheim.

Den kleinen Staatspreis mit 50 M.: 1. Otto Klein, Müllen; 2. Karl Schuch, Teufel; 3. Theobald Adam V, Muenheim; 4. Jakob Wilt, König I, Muenheim; 5. Johann Gottlieb Wilt, Muenheim; 6. Tobias Berl, Muenheim; 7. Karl Gottfried Schäfer, Muenheim; 8. David Albert Marzluft, Muenheim; 9. Andreas Wilt IV, Muenheim; 10. Franz Räger Witwe, Goldscheuer.

Einen Aufmunterungspreis, 25 M. mit Preis- bescheinigung: 1. Bürgermeister Roth, Muenheim; 2. Johann Friedrich Rinkel, Muenheim; 3. Ja- kob Schwarzel, Muenheim; 4. Franz Josef Dien, Muenheim.

Bei der Genossenschaftsprämierung erhielten Preise:

Für dreijährige Stuten: I. Preise: Johann Berl, Goldscheuer; Georg Friedl, Teufel; Muenheim; Josef Krauß, Goldscheuer; Jaf. Gottl. Wurtz, Muenheim. II. Preise: Joh. Friedrich Rinkel, Muenheim; Friedrich Egg, Muenheim; Karl Klein, Goldscheuer. III. Preise: Theobald Anselm IV, Muenheim; Johannes Marx V, Muenheim; Franz Anton Berl, Goldscheuer.

Für zweijährige Stuten: I. Preise: David Friedl, Wurtz; Wilt, Rinder V; Jakob Spengler Wm.; II. Preise: Wilt, Anselm I; Jakob Brehm V; Joh. Jaf. Wilt V; Dav. Dörflinger Wm.; Johannes Strofad V; III. Preise: Joh. Wilt, Hud III Wm., sämtliche von Muenheim.

Ältere Jungstuten: II. Preise: Johann Jaf. Marx VIII, Muenheim; III. Preise: Bürgermei- ster Schrempp, Müllen; Karl Berl, Rittersburg.

Der Regierungsvertreter, Herr Oberregie- rungsrat Neu, der die staatliche Prämierung leitete, sowie Herr Oberveterinärarzt Schuch- macher, der die genossenschaftliche Prämie- rung vornahm, fanden nur Worte der Anerken- nung für die vorzügliche Pferdeprämierung in Muenheim und Umgegend. Insbesondere wurde den Leitern der Genossenschaft, Bürgermeister Roth und Tierarzt Dr. Reinhold, für die vorzügliche Leitung der Genossenschaft ein Lob ausgesprochen.

Geschäftliche Mitteilung.

Ein Weizenflügel für Hindenburg. Am Samstag nachmittag gegen 1/2 Uhr fuhr das in Berlin wohl- bekannte Veterinär der Firma Bestem beim 1/2 Meil des Reichspräsidenten vor, um einen großen Konser- vationsflügel, ein verpacktes Gebirgsstagsbrot des Herrn Karl Bestem, abzugeben. Der Reichspräsident hat die Hederbringer persönlich empfangen und seinen Dank in anerkennenden Worten ausgesprochen. Der Flügel ist dann in der Empfangshalle aufgestellt und mit Blumen geschmückt worden.

Auf Landstraßen und Kanälen durch Holland.

Lichtbildervortrag von Dr. Ortman-Freiburg im Schwarzwaldverein Karlsruhe.

Es sage keiner, daß die alte Romantik des ungebundenen Durchdie-Weltreisens gänzlich dahin sei! Zwar treffen wir auf unseren Landstraßen keine Meisterschiffe mehr an die sich einmal in der Welt umhören und den Wind um die Nase wehen lassen wollen, um frischer selber „bewanderte“ Meister zu werden. Aber in den Städten, den großen wie den kleinen, gibt es immer noch viele Menschen die den alten deutschen Sehnachtsdrang in die Ferne haben, und die sich dann auf Schusters Rappen schwingen, oder gar das Stahlrohr besteigen, wie der Journalist Dr. Ortman aus Freiburg es tat, der sich mit Kamera und offenen Augen bewaffnete, um später in den Schwarzwaldvereinen den begierigen Zuhörern, die sich zu Hunderten einfanden, von den geschauten Herrlichkeiten etwas abzugeben.

Dr. Ortman, im Karlsruher Schwarzwaldverein ein alter, guter Bekannter, immer wieder mit Freunden willkommen geheißen, erzählte auch Donnerstagabend wieder in seinem Lichtbildervortrag, den er im großen Hörsaal des Chemischen Instituts der Technischen Hochschule hielt, von einer Wanderfahrt, die ihn in die Niederlande führte.

*

Hinein ins fremde Land!

Den Hollandfahrer, und seine Mitfahrer auf den Bänken des Hürakals trug der Schnellzug nach Emden an den Dollart. Schnell repetierte sich jeder, was er von Holland, das er bald betreten werde, eigentlich wisse. — Die Windmühlen, die Holzschuhe, den Holländerkäse, die großen Deiche und dahinter flaches Land, und von der Sprache: Kanitverflant!

Dann trug sie der Dampfer über den Dollart hinüber ans flache holländische Ufer, nach Delfzijl. Als erstes Ziel der Wanderfahrt stellte er sich Groningen, Hollands fünfgrößte Stadt. Die Radspalte dorthin ging durch die holländische Landschaft weites flaches Weideland, durchzogen von schwarzen Kanälen, auf dem kleine Segler gemächlich dahinfuhren. Die fetten Wiesen waren besetzt von großen Herden des weiß und schwarz gefleckten Rindviehs. Am Horizont bauten sich in beinahe gleicher Höhe, ihre großen Kränze im Winde drehend, Windmühlen auf, die das Wasser aus dem Land zu pumpen haben. Von Duschotte hätte seine Freude gehabt.

Aus den Städten macht sich Dr. Ortman weniger — in Groningen war schonbar seine erste Sorge, auf einem kleinen Dampfer unterzukommen, der ihn weiter durch das Land tragen soll, das er auf diese Weise besser kennen lernen will, als jeder andere Reisende. So ein Kanaldampferchen ist kein schwimmendes Hotel, und der Schiffer wird selten Passagiere mit sich führen. Er überlegt sich lange, welchen Fahrpreis er nun nehmen soll und reißt den Wandermann schließlich samt Gepäck in die Karfgruppe Städtgen und Rindvieh ein. — Die Fahrt beginnt am nächsten Morgen, in westlicher Richtung geht davon. Als und zu kommt eine Zugbrücke und da das Deffnen der Schleuse einige Zeit erfordert, fährt ein Radler dem Dampfer am Deich entlang voran und verkündigt den Schienenwärtler. Der reißt auf einem langen Stab dem durchfahrenden Schiff einen Kegelstein hinüber, der ein ausgebeuteter Holzschuh sein mag, dahinein kommt die Wassertrahnengebähr.

Das Leben auf einem solchen Dampfer ist eine Abfolge aus früheren Jahrhunderten. Auf ihm verbringt der Schiffer sein ganzes Leben. Er haust hier mit Weib und Kind — die kleineren sind angebunden, damit sie nicht ins Wasser fallen. Der Kapitän ist mehr in der Küche als im Steuerhäuschen. Als die Mittagzeit naht, wird

das Diner, dicke Erbsensuppe, in Blechdosen zerwiert.

Ein ewiger Wechsel vollzieht sich in der vorübergehenden Landschaft. Seen und Kanäle werden durchauert, durch liebliche Ortschaften, durch die der Kanal als Hauptstraße führt, unter alten, mächtigen Torbögen durch, treibt das Schiff. Aber nach 15 Stunden Fahrt, in denen 120 Kilometer zurückgelegt wurden, steigt der Sohn der festen Erde auch gern wieder einmal aus. Auf dem letzten Stück der Kanalreise hat er den mächtigen Deich der Zuidersee vor sich gehabt. Neue Eindrücke warten seiner.

In dem kleinen Fischerdörfchen lernt er holländische Gaskreundchaft kennen. Gestärkt, darf er den Anblick der nördlichen See auf sich wirken lassen.

Die Landschaft ist voller Frieden. Gebannt blickt das Auge auf die weite, geheimnisvolle Wasserfläche dieses räuberischen Binnenmeeres. Vom Leuchtturm blinzt das Feuer heimtückend den Schiffen entgegen. In diesen Frieden mischt sich ein Lied, das tötet der Wärdter des Leuchtturms, und der Zuhörer aus dem Badnerlande glaubt seinen Ohren nicht:

Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!

Am nächsten Morgen werden die Stahlrosen geölt, und auf dem Rücken des mächtigen Steindammes, der das tiefe Land vor den Fluten des Zuidersee schützt, sitzen die Räder davon nach Süden. Eine fruchtbare, reiche Marienlandlandschaft dehnt sich, soweit das Auge reicht. Malerische Fischerdörfer liegen am Strande, aber der Wanderer schaut auch das Werk, das sie zu kleinen, unbedeutenden Landorten machen wird.

die Trockenlegung des Zuidersee!

Was das Meer geraubt, will sich der Mensch im äßen Kampf zurückholen. Er treibt immer neue Sperrmauern in den See und hinter ihnen sind große Pumpen am Werke, das Wasser aus dem eroberten Stück zu leeren und in langen Rohren nach der offenen See zu leiten. In 40 bis 50 Jahren wird man soweit sein, daß 200 000 Menschen auf dem Meer gemieteten Lande als großbäuerliche Siedler leben können. Mit Stolz gebraucht der Niederländer ein Sprichwort: „Gott hat das Meer, der Holländer hat die Küstländer geschaffen!“

Dann verläßt der Wanderer die Küste und geht hinab in die „Niederlande“. Zwei bis drei Meter liegt das fruchtbare Gebiet unter dem Meeresspiegel, im Schutze der großen, fetten Deiche, Kanäle durchziehen in reicher Anzahl auch dieses Land, als die gegebenen Straßen. Oft gleicht die Gegend dem Spreewald.

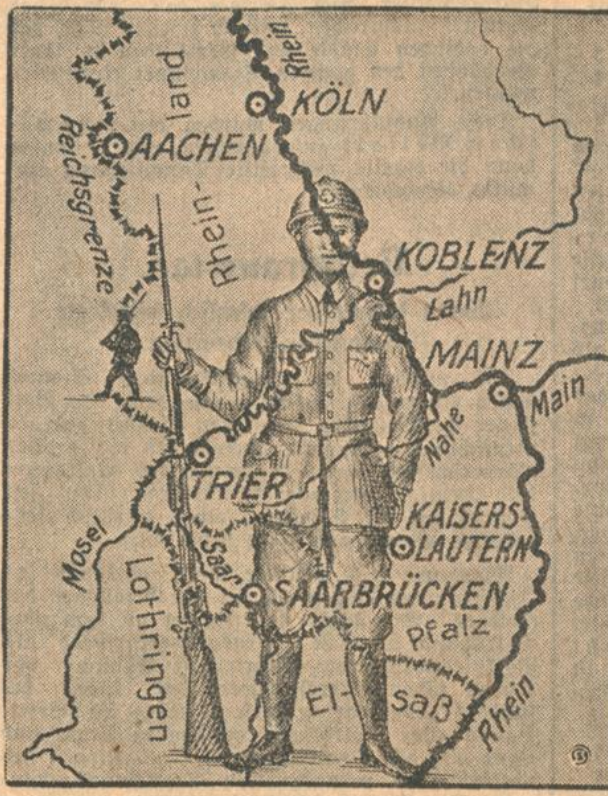
Der Reiseplan zeigt als nächstes die Hauptstadt Amsterdam.

Die Fahrt dorthin auf dem Zuidersee gleicht einer Meeresfahrt.

Bei der Ankunft im Amsterdamer Hafen fällt der Blick gleich auf den in Hafennähe gebauten großen Wohnhof. Dann festelt das bewegte Hafenleben. Das Charakteristikum von Amsterdam, dessen Häuser auf Pfählen gebaut sind, die in den kumpfigen und mo'artigen Boden gerammt wurden, sind seine Grachten. 350 Brücken wölben sich über den Kanälen und verbinden die kleinen Inseln, auf denen die Stadt liegt. Das nordliche Benediktine Weisheitswort behält sich der Besucher vor — im Rembrandt haus und im Reichsmuseum vor Rembrandts schönem Gemälde verbringt er sie. Weiter geht die Fahrt, nördlich ins Vaterland. Hier lernt man den echten Holländer kennen, und seine

prächtigen bunten Trachten.

Die Frauenracht ist bunt wie ein Feldblumenkrauß, dazu trägt sie das bekannte weiße



Häubchen, das ihr reizend steht. Die Männer tragen weite schwarze Pluderhosen, der dazu verwendete Stoff reicht bei uns für einen ganzen Anzug. Rotes Hemd, blaue Jacke, die Knöpfe zumeist aus Mägen, die Holzschuhe u. die unvermeidliche Tonpfeife nicht zu vergessen, das vervollständigt das malerische Bild.

Bunt wie die Kleider dieser Leute sind ihre Häuser. Braun, rot, gelb blau, die leuchtenden Farben, werden verschwenderisch gebraucht, und so stellt sich das Bild eines holländischen Dörfchens in leuchtenden Gegenlag zu der Schwere der Landschaft und der Frucht des Secklimas.

Die Wohnungen sind Puppenstüben

mit Rindergesicht und einem mächtigen Bettgebirge. Im Bettgestell ist eine Art Schublade, in die die kleinen Kinder nachts verfrachtet werden. Schreien sie, wird die Schublade einfach „her zugemacht“. Auf dieser Insel haben die Knaben und Mädchen bis zum sechsten Jahre die gleiche Kleidung, der Junge bekommt zur Unterscheidung nur ein Stück Kattun auf die Wäste genäht. Männer steht man selten, sie sind draußen auf See und liegen dem Fischfang ob. Die Frauen warten oft Wochen und Monate lang, vielleicht auch vergeblich. . .

Bei Saarbam traf der Wanderer auf dem Kanal alle Bekannte — Schwarzwaldtannen auf der Weltreise! Hier ist der Ort, wo

Zar und Zimmermann, Peter der Große das Schiffsbauerhandwerk erlernte, und sein Hänslein steht heute noch, nur hat man es von einem steinernen Bau umgeben, damit es nicht auseinanderfalle.

Ein interessanter Ort ist Alkmaar in Nordholland, wo jeden Freitag vor der Stadtwache die Marktweibergilden der Blauen Hute, der Gelben Hute, der Roten Hute erscheinen. Dann türmen sich die Berge der gelben Käse auf dem Pflaster, werden gemogen, mit rotem Saft bestrichen, daß sie sich besser halten.

8 Millionen Kilogramm Holländer Käse

werden im Jahre hier abgemogen. Holland besitzt mit 8 Millionen Kilogramm jährlich den größten Käsehandel der Welt.

„Abbau“ der Besatzungstruppen im Rheinland.

Einer geht — und zehn bleiben!

Der „Abbau“ der Besatzungstruppen im Rheinland soll in diesen Tagen beginnen. Das Wort „Abbau“ hört sich großartig an, in Wirklichkeit hat man auf französischer Seite so lange gefesselt und gerechnet (als gar nichts mehr an der Tatsache zu ändern war, daß aus rechtlichen und diplomatischen Gründen irgend etwas im Rheinlande geschehen mußte), bis man ein Minimum an abzubauenden Truppen durchgesetzt hatte. Ein derartiger Abbau, der zahlenmäßig bedeutet, daß jeder zehnte Soldat das Rheinland verläßt, ist lediglich als Rechenkunststück zu bewerten, berührt die politische Tatsache aber, daß das Rheinland nach wie vor, obwohl Deutschland allen seinen Verpflichtungen nachgekommen ist, von fremden Truppen besetzt und somit die Souveränität Deutschlands verletzt ist, in keiner Weise. Ob die Zahl der französischen Soldaten tausend oder zehntausend oder fünfzigtausend beträgt, ist gleichgültig; die Tatsache allein, daß Frankreich, trotz der Angehörigkeit Deutschlands zum Völkerverbund es noch immer für notwendig hält, einen Teil Deutschlands zu besetzen, beweist die Wertlosigkeit aller politischen Versicherungen.

Saarlem kommt, die Blumenstadt! Sie hat Weltruf. In ihrem Umkreis erstrecken sich meilenweit die Blumenfelder, die das Land mit einem bunten Teppich überdecken. Dann erreicht man Leiden, wo sich die älteste holländische Universität befindet, und hier trifft man auch wieder auf den Rhein; ein ärmlicher schmaler Kanal, der als „Lier Rhein“ sein müdes Dasein beschließt. Auf der großen Landstraße, die für Radfahrer und Automobile getrennt ist, geht es nach Haag im Busch, dem Sommerfisch der Königin. Die schönste Stadt der Niederlande! Sie wirkt durch ihre schlichte, Vornehmheit. In Delft lernt der Hollandreisende die berühmte Porzellan-Industrie kennen; die Stadt selbst wirkt wie eine alte Radlerstadt.

Rotterdam hat das Gesicht eines internationalen Verkehrsknoten und besitzt fast nichts echt holländisches mehr. Ein stolzer Anblick ist die schiffsbelebte Maas. Der größte Dampfer des Landes war eingelaufen und entließ aus seinem riesigen Innern — 200 amerikanische Autos.

Ein Dampfer trägt die Weiterziehenden auf die abgelegenen Inselchen von Seeland.

Middelburg

macht sich schon meilenweit durch den „langen Jahn“ bemerkbar, aber auch die „Mieci“ will besucht werden, ein der Versammlungsort der Ritter vom Goldenen Vlies. Vom Rathhausurm erstrahlt, wie in fast allen Städten, das liebliche Glockenspiel, mahnt zur Besinnlichkeit auch im Alltagsgetriebe.

Blissingen ist der letzte Ort der Reise. Von hier gehen die Dampfer hinüber nach London, das in sieben Stunden erreicht wird. Man wirft noch einen Blick auf die riesigen Dammanlagen, die Festungen gegen den gefährlichen Feind, das wilde Meer. Dann trägt der Schnellzug die bedauernd Scheidenden der deutschen Grenze zu.

*

Der Vorsitzende des Schwarzwaldvereins, Fischer, der zu Beginn des Abends die Mitglieder begrüßt hatte, sprach dem Redner warmempfundene Dankesworte aus. Seinem mit seinem Humor ausgefülltem Vortrag hatte alles mit höchstem Interesse gelauscht. Starker Beifall ward Dr. Ortman zuteil. G.

Überall wieder Friedensuniformen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Feldaran, Kaki und Erbsbraun waren das Ehrenkleid der Kämpfer im Weltkrieg, das schon aus taktischen Gründen nicht einfach und unauffällig genug sein konnte. Im Frieden wurde schon bald bei den Offizieren und Soldaten selbst wie auch aus dem Volke der Wunsch nach der früheren Schmuck- und farbigen Uniform laut, besonders in den Seeren, die sich aus Freiwilligen und Soldaten ergänzen.

Deshalb die Mannschaften der englischen „regulären Armee“ früher lange nicht so gut bezahlt wurden und die Dienstverhältnisse niemals so verlockend waren wie in der Nachkriegszeit, hatten selbst die beliebtesten Londoner Regimenter dauernd zahlreiche Rekruten. Stets hat die englische Heeresleitung auf dem Grundsatze bestanden, daß eine anständige Uniform auch eine anständige Gesinnung fördert, eine vollständige Bekleidung aber meist mit schlechter Mannesacht verbunden ist; die „Tommes“ im Weltkrieg haben in dieser Hinsicht vortrefflich von ihren Bundesgenossen, besonders den Franzosen, ab.

Zudem ist erfahrungsgemäß eine bunte glänzende Uniform ein treffliches Werbemittel. Seit langen Jahren gehörten in England zum schwarzen Rod und weißes Lederzeug mit blinkender sonitner Ausbühnung. Schon bald nach dem Frieden erhielten die Garde und bald darauf die Kavallerie, zunächst allerdings nur zum kleinen Dienst ihre Friedensuniform wieder, der, außer dem Kaki, die auch bei den anderen Regimenter getragen werden. Die neue Bekleidungsordnung geht nun noch einen Schritt weiter. Vor dem Weltkrieg trugen die Korporale den hübschen blauen „kleinen Rod“ — patrol jacket — und schwarze Vorfall-Drumstiefel. Nunmehr ist es allen Mannschaften gestattet, diesen in England so beliebten Rod im Innern der Kaserne, bei Unterhaltungen,

Bällen, Whistpartien und ähnlichen Anlässen zu tragen, auch darf er mit besonderer Erlaubnis des Truppendienstes bei Besuchen und Gesellschaften außerhalb der Kaserne getragen werden.

In Amerika hat sich die nicht so angesehene Kaki-Uniform etwas überlebt und läßt auf die Freiwilligen nicht mehr die frühere Anziehungskraft aus, besonders da die alten Uniformen vielfach als Arbeiterkleidung getragen werden. Zudem hat die Abstellung für „Industrielle Mobilmachung“ im Kriegssekretariat festgelegt, daß in Amerika nur geringe Vorräte an Kaki-Uniformen vorhanden sind, da diese Farbe im häuslichen Leben nur selten getragen wird. Sobald die bürgerlichen Bekleider aufgebraucht sind, sollen die amerikanischen Truppen der „regulären Armee“ wie der „Nationalgarde“ und der „Organisierten Reserve“ eine blaue vierknöpfige Bluse mit roten Schulterklappen, blaue Tuchmägen sowie blaue Stiefelböden bzw. gelbe Reimenböden erhalten. Man hofft durch die neue kleidame Uniform und besondere Abzeichen der einzelnen Regimenter auch den Korpsgeist zu heben.

Italien hat die Epauletten für die Offiziere sowie allgemein die Wandeltiere wieder eingeführt. Für den Garfison- und Marschdienst ist der Stahlhelm, der übrigens der leichteste und gefälligste von allen war, durch den „kleinen Helm“ ersetzt worden. Die Grenadiere, Kavallerie, und Artillerie-Regimenter der Gardedivision in Rom sollen in der nächsten Zeit wieder die etwas abgewanderte farbige Vorkriegsuniform erhalten, um das gesamte Heer besser wie bisher in der Hauptstadt zu repräsentieren.

Frankreich hat sich bisher darauf beschränkt, die Feldmütze außerhalb der Kaserne durch das historische Käppi zu ersetzen. Die blaugraue Uniform, die sich sehr schlecht trägt, soll nach und nach durch Kaki, auch im Frieden ersetzt werden.

Deutschland mußte mit Rücksicht auf die schlechte wirtschaftliche Lage von einer Friedensuniform fürs erste absehen. Die vor einigen Monaten eingeführten Änderungen an dem

feldgrauen Rod haben jedoch wesentlich dazu beigetragen, das Aussehen unserer Reichswehr zu heben und sind daher allerseits dankbar begrüßt worden. G.

Buntes aus aller Welt.

Millionärin und Chauffeur. Im amerikanischen Staate New-Jersey gibt es viel Landstöße von Neureicher Millionären. In diesen Kreisen hat es gewaltige Aufregung verursacht, als die einzige Erbin eines schmerzreichen Mannes plötzlich mit ihrem Chauffeur durchgezogen ist. Es handelt sich um die 23jährige Tochter des Grundstückmachers und Werftbesizers Gremmels, der sein Geschäft in New York hat. Die Tochter hat eine ausgezeichnete Bildung genossen und an einer Frauen-Universität studiert. Im Mai wurde ihre Verlobung mit einem jungen, ehrenfalls reichen Mann aus Indiana angekündigt, der die Universität Cornell absolviert hatte, aber ein Jahr länger war, als seine Braut. Vor kurzem war der Chauffeur Fräulein Gremmels entlassen worden und hatte in der Nähe von Lowell im Staate Maine bei Portland, wo sich ein anderer Landstöß der Familie Gremmels befindet, mit dem Bau einer Garage zum Unterstellen von Autos begonnen. Eines schönen Tages feste sich Fräulein Gremmels in ihr Auto, fuhr nach Lowell, nahm ihren früheren Chauffeur zu sich, fuhr mit größter Geschwindigkeit nach dem nächsten Dorf und ließ sich dort mit dem jungen Mann trauen. Dd.

Ein fünfjähriger „Messias“. In großer Aufregung befindet sich augenblicklich ein Teil der indischen Buddhisten. Nach buddhistischer Auffassung gibt es eine Seelenwanderung, die darin besteht, daß die Seele jedes Lebewesens so oft wiedergeboren wird, bis sie völlig geläutert ins Nirwana eintritt. Es kommt danach sehr selten vor, daß die Seele eines Seeligen auf die Erde zurückkehrt. In Birma will man jedoch in einem fünfjährigen Knaben die Seele eines berühmten verstorbenen Buddhistenpriesters, des Jounk Sanadaw, gefunden haben. Das Kind, in dem sich dieses Wunder vollzogen haben soll,

heißt Maoung Toun Kwain, was übersetzt ungefähr „kleiner süßer Duft“ bedeutet; es ist der Sohn eines einfachen Landarbeiters und einer Schlangenzüchterin. Seit einigen Monaten wächst die Anhängerschaft dieses Knaben mit unglaublicher Schnelligkeit. Als Beweis dafür, daß in seinem Körper die Seele des berühmten Buddhistenpriesters lebt, gilt die Tatsache, daß der Junge unzählige buddhistische Sprüche plappert, die er unabhgig im Verlauf seines kurzen Erdenlebens gelernt haben kann. Auch soll das Kind für den Laien sonst unverwundliche religiöse Werke mühelos entziffern können. Die Anhänger, die ihn stets umgeben, verehren den Fünfjährigen als Heiligen und erklären dieses Naturwunder damit, daß sich der Knabe, in dem die Seele des Priesters wohnt, an all das erinnert, was er in seinem früheren Leben gelernt hat. Infolgedessen bildet der fünfjährige Maoung Toun Kwain augenblicklich den Mittelpunkt des religiösen Lebens der birmanischen Buddhisten.

Englische Kriegstrommel von einem Deutschen zurückgekauft. Während des Rückzuges der Engländer bei Mons, einer berühmten Episode des Weltkrieges, verlor das zweite Bataillon eines hochländerregiments eine Trommel. Dieses Wahrzeichen, das neben anderer Beute in deutsche Hand geriet, ist nach einer Meldung Londoner Zeitungen von einem Hamburger namens F. Giffe dem Regiment wieder zurückgekauft worden. Herr Giffe, der nach dem Kriege in den Besitz der Trommel gekommen war, wollte kürzlich in London und sah bei dieser Gelegenheit den englischen Kriegsdienst „Mons“, in dem der Verlust der Trommel eine große Rolle spielt. Nach der Darstellung der Londoner Presse wurde er durch die Filmdarstellung derart ergriffen, daß er den Verkauf machte, die Trommel zurückzugeben. Sein Angebot wurde von der englischen Armeeverwaltung dankbar angenommen und so ist die Trommel vor kurzem wieder in den Besitz des Regiments gelangt. (Man stelle sich den umgekehrten Fall vor!! Die Schriftleitung.)

Die Gemeinden und der Reichsschulgesetzentwurf.

Neue finanzielle Lasten für die Gemeinden. a. Weinheim, 6. Okt.

Bei der vom Bezirkslehrerverein Weinheim gestern abend in der Festhalle „Pfälzer Hof“ veranstalteten, von 1500 Personen besuchten Versammlung...

Für mich als Bürgermeister hat der Reichsschulgesetzentwurf nur insofern Interesse, als er, zum Gesetz geworden, auf die Gemeinden sich auswirkt. Und da muß ich das von der Reichsregierung beabsichtigte Gesetz in zweifacher Hinsicht bedauern.

Das gemeindepolitische Leben hat wirklich schon schwer genug unter den Kämpfen der Parteien zu leiden.

Nicht minder schlimm wirkt die Einführung mehrerer Schulformen in einem Orte auf die Gemeindefinanzen.

Das Ergebnis aber ist, daß die einzelnen Schulen, weil ihr Betrieb viel teurer sich gestaltet, mit ihren Zuwendungen seitens der Gemeinde weniger leisten können als die bisherige Gemeinschaftsschule.

Als vor mehr als 50 Jahren in Baden die Gemeinschaftsschule eingeführt wurde, da wies man mit Recht darauf hin, daß hierdurch den Gemeinden und dem Staate eine bedeutende Summe überflüssiger Geldausgaben künftig erspart werden könne.

und jetzt, da Reich, Länder und Gemeinden wie das ganze Volk unter der schwersten wirtschaftlichen Not zu leiden haben, da soll die bewährte Schulart aufgehoben werden und einem System weichen, das den Gemeinden und damit dem ganzen Volke neue Lasten aufbürdet.

Aus diesen beiden Gründen muß ich als Bürgermeister mich gegen den Reichsschulgesetzentwurf aussprechen, und ich zweifle nicht, daß die badischen Städte und Gemeinden in ihren Verbänden den gleichen Standpunkt einnehmen werden.

Volkstrauertag.

Wann kommt der gesetzlich festgelegte Gefallenen-Gedenktag?

Die meisten der kriegsführenden Staaten haben einen Tag im Jahr, an dem das Volk seiner im Weltkrieg gefallenen Brüder gedenkt.

Aber auch das deutsche Volk verlangt seit Jahren einen Gedenktag für die Gefallenen des Krieges. Die starke Beteiligung an dem vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge als Volkstrauertag eingeführten 5. Sonntag vor Ostern (Reminiszere) beweist das.

Ein hier vorliegendes, vom Volksbund herausgegebenes Sonderheft „Deutscher Volkstrauertag 1927“ beweist, wie tief der Gedanke des Volkstrauertages in Seele und Herzen unseres Volkes wurzelt.

Abgesehen davon, daß wir unseren Gefallenen gegenüber die unabwiesliche Verpflichtung stehen dankbaren Gedenkens haben, könnte der Volkstrauertag wie nichts anderes dazu beitragen sein, die parteipolitischen, sozialen und konfessionellen Gegensätze, die unser Volk nicht zur Ruhe kommen lassen, auszugleichen und zu beiseite zu räumen.

Der Volkstrauertag soll uns wieder lehren, über alles, was uns scheidet und trennt, das Vaterland und das Gesamtwohl unseres Volkes zu stellen, für das 2 Millionen deutsche Brüder ihr Leben gegeben haben.

Sie wollen nichts mehr vom Anschluss hören.

Der Sitzakturs der österreichischen Sozialdemokraten.

Im „Neuen Wiener Journal“ lesen wir u. a.: Während unmittelbar nach dem Umsturz die Anschlussfreundlichkeit unserer Sozialdemokraten eine ungemein große war, und es insbesondere Otto Bauer und Renner damals kaum erwarten konnten, mit den Ruten in Berlin, die Herren der Straße waren, ein Brudervolk zu bilden...

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Auf der Rückseite des Hochdruckgebietes über England ist ein Teil der zur Nordmeer-Anflanke fließenden Westwind in südlicher Richtung abgelenkt und über die Nordsee bis nach Mitteldeutschland vorgedrungen.

Wetteransichten für Samstag: Zeitweise wolfiges u. meist trodenes Wetter mit Frühnebeln. Etwas wärmer als in den Vortagen.

Außerbadische Meldungen

Table with columns: Luftdr., Meereshöhe, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Lists weather data for various cities like Augsburg, Berlin, Hamburg, etc.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Aussichten für Sonntag: Morgens vielerorts Nebel, wolfig, vorwiegend trocken, Temperatur wenig verändert, schwache westliche bis nordwestliche Winde.

Badische Meldungen

Table with columns: Höhe über NN, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Lists weather data for various locations like Stuttgart, Karlsruhe, etc.



Rheinwasserstand.

Table with columns: Station, 7. Oktober, 6. Oktober. Lists water levels for Waldshut, Schierstein, etc.

JKARUS

die reichillustrierte Zeitschrift für REISE U. KULTUR gleichzeitig das populäre Informations-Organ für LUFTVERKEHR...

Advertisement for Kursbuch für Südwestdeutschland und Schweiz (Grünes Badisches Kursbuch) and Taschensfahrplan für Baden and Mittelbaden.

Advertisement for Rhein-Saar-Lotterie, Ziehung 25.-28. Oktober, with prize amounts of 225,000, 100,000, 50,000, 30,000, and 20,000.

Advertisement for Gymnastik and Tanz, featuring Dorothea Bender, Dipl. Gymnastiklehrerin.

Advertisement for Lampenschirm-Gestelle, featuring various styles and prices.

Advertisement for Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Einzel-Möbel etc.

Advertisement for Möbelhaus K. Epple, Steinstraße 6, Haltestelle der Straßenbahn Mendelssohnplatz.

Advertisement for Wald Heil! 50 Wanderungen, featuring Edmund Weiner.

Advertisement for Privat-Tanz-Institut Alfred Trautmann, Ehemaliges Mitglied der Metropolitan Opera.

Advertisement for Damen-Hüte für jeden Geschmack, featuring Geschwister Weigel.

Wollwaren

Ca. 3000 Stück Damen-, Herren- u. Kinder-Westen - Pullover u. Jacken

Ein Posten prima Württembergisches Fabrikat

Damen- u. Herren-Pullover

reine Wolle und Wolle mit Kunstseide. Jacquard 18.50 16.50 14.50 12.50 10.50 **8.90**

Damen- u. Herren-Westen

Jacquard-Muster, reine Wolle 18.50 16.50 14.50 12.50 10.50 **9.80**

Damen-Strümpfe

- Damen-Strümpfe Flor mit Doppelsehle, Hochferse und buntem Rand 0.95
- Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, schwarz und farbig, mit Doppelsehle und Hochferse 0.95
- Damen-Strümpfe prima Macco, schwarz mit Doppelsehle und Hochferse 1.35
- Damen-Strümpfe Seidenfior mit 4facher Sohle, farbig 1.70
- Damen-Strümpfe Seidenfior mit Doppelsehle, Hochferse 1.95
- Damen-Strümpfe Wolle platt, mit Doppelsehle und Hochferse, schwarz und farbig 2.40
- Damen-Strümpfe Burchards Spezial* Seidenfior mit 4facher Sohle, schwarz und farbig 2.60
- Damen-Strümpfe reine Wolle, gestrickt, Gr. 9, 10 u. 11 2.20
- Damen-Strümpfe Seidenfior, prima Qualität, farbig 2.90
- Damen-Strümpfe Wolle mit Seide, farbig 3.20
- Damen-Strümpfe prima Cachemir-Wolle, gewebt, schwarz und farbig 3.40

- Damen-Strümpfe LBO-Seidenfior, schwarz und farbig 3.40
- Damen-Strümpfe Seidenfior, 4fach, mit 6facher Sohle schwarz und farbig 3.50
- Damen-Strümpfe Waschseide, farbig 2.60
- Damen-Strümpfe Waschseide, „Urcharls Gold“ schwarz und farbig 3.20
- Damen-Strümpfe Flor mit Seide, farbig mit Zwickel 3.90
- Damen-Strümpfe Reine Trama-Seide farbig m. handgen. engl. Sohle, prima Bahnerches Fabrikat 4.90
- Kinder-Strümpfe Baumwolle, 1x1 gestrickt
Gr. 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
1.20 1.10 .95 .85 .75 .70 .65 .60 .55 .50 .45
- Kinder-Strümpfe Baumwolle 1x1 gestrickt
.70 1.60 1.50 1.40 1.30 1.20 1.10 1. .90 .80 .75
- Kinder-Strümpfe Reine Wolle, 1x1 gestrickt
2.10 2. 1.80 1.65 1.5 1.35 1.20 1.
- Kinder-Strümpfe 1x1 gestrickt, Schulstrumpf, schwarz und Leder 3.75 3.50 3.30 3.10 2.85 2.60 2.35 2.10 1.90 1.65 1.40

Burchard

Werderplatz 33 Kaiserstr. 143 Durlach, Hauptstr. 56 a

RESIDENZ-Lichtspiele Waldstr. 30

Der gewaltige Film

METROPOLIS

gelangt ab 21. Oktober zur Aufführung

Darüber schreibt der Berliner Lokal-Anzeiger, 11. 1. 27. ... Es reden die Bauten, es sprechen die Maschinen, es rufen die elektrischen Lichtschreibungen die Wunder der Filmtechnik aus. Das sind die Massenmenschen von erschütternder Macht. Brigitte Selm ist die Maria die Heilige, die ihre Brüder in der Liebe liebt, und sie ist die andere Maria, die ihre Brüder, die alle bösen Mächte der Unterwelt verkörpert. Ihre Augen strahlen in der 2. letzten Bildaufnahme, und was aus der Doppelrolle nur irgend herauszuholen ist, das holt sie friedlich entdeckte junge Brigitte Selm heraus. Wenn der Vorhang über dem letzten Bilde wieder zusammenfällt, bleibt Bewunderung über die technische Leistung. Schon nach den ersten großen Bildern sprach harter Beifall aus, der fast heiserer, als der künftige Mensch im Bildhause gelächelt wurde.

Heute!

Die letzte Nacht

nach dem Schauspiel „Hochzeitsnacht“

In der Hauptrolle: **Lily Damita**

Saure Milch, Grotteske in 2 Akten

Säuglings-Ernährung, Lehrfilm

Die Welt im Bild des Resi, Aktuell

Großes Orchester

Kapellmeister: Bruno Feil Organist: Alfons Horu Am Flügel: Vollmair-Rettich

STADTGARTEN

Sonntag, den 9. Oktober, **KONZERT**
nachmittags von 3—6 Uhr:
Vormittags von 11—12½ Uhr: **Promenade-Konzert** (kein Musikzuschlag).
Beide Konzerte ausgeführt von der Feuerwehrkapelle.

4 öffentl. Vorträge

im Vortragssaal Kriegsstraße 84, gegenüber d. alten Bahnhof, über:

Unsere Zukunftserwartung

- Vortrag: Sonntag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr
Ist ein lebendiger Gott? Antwortet er auf unsere Fragen und Zweifel?
- Vortrag: Mittwoch, den 12. Oktober, abends 8 Uhr
Der Weg zur Katastrophe.
- Vortrag: Sonntag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr
Glaube und Sozial.
- Vortrag: Mittwoch, den 19. Oktober, abends 8 Uhr
Wer bringt uns Menschen das Paradies - Rom, Moskau oder Genf?

Redner: **G. Seng**
Jedermann herzlich eingeladen - Eintritt frei

Ev. Akademiker-Vereinigung Ortsgruppe Karlsruhe

Montag, den 19. Okt., 8½ Uhr abends im großen Rathhauseaal

D. Erich Stange

Rechtsanwalt der Ev. Akademiker-Vereinigung Deutschlands, Sekretär des Weltkongress von Stockholm:

„Der Mensch im Angesicht des lebendigen Gottes“

Karten nummerierter Platz Nr. 1.-, nichtnum. Platz Nr. 50. Vorverkauf: Fritz Müller, Ecke Gaißer- und Kaiserstr.; Frau Schütz, Kaiserstr. 33; Ev. Buchhandlung Eidenbrand, Söbingerstr. 77.

Der preiswerte Einkauf in

Pelze

Jacken Mäntel und Besätze
aller Art bei großer Auswahl
Keine Ladenmiete!

Nur Zirkel 32

1 Treppe hoch, Ecke Ritterstraße
W. LEHMANN

Badisches Landestheater

im Saal des Rathhauseaal
Samstag, den 8. Okt.
7½ u. 10½ Uhr

Treibjagd

von Bernhard Blume.
In Szene gesetzt von Fritz Baumhach.
Anja v. d. Esmarck
Lina v. d. Esmarck
Gisela v. d. Esmarck
Emil v. d. Esmarck
Hans v. d. Esmarck
Hilma v. d. Esmarck
Erika v. d. Esmarck
Eva v. d. Esmarck
Anfang 8 Uhr.
Ende 10½ Uhr.
I. Rang u. I. Stierpreis 2.
So. 9. Okt. Paris-Gebirgs-Comp. im Konzerthaus.
Unsere kleine Frau.
No. 10. Okt. Macbeth.
In der Reihe: 1. Solfs-Sinfonie-Konzert.

Badische Lichtspiele

KONZERTHAUS

Samstag, den 8. Montag, den 10. und Mittwoch, den 12. Oktober abends 8 Uhr. Samstag und Mittwoch auch 4 Uhr nachm. Sonntag, den 9. Oktober, nur 4 Uhr nachm.

Land unterm Kreuz

Aus Oberschlesiens schwersten Tagen

Unsere Landjäger

Ein glücklicher Fang - Eine Lebensrettung - Im Eisenbahzug gefaßt Auf der Jagd nach dem Täter - Der Dorfreck

Opelwoche Nr. 41

Musikbegleitung Polizeikapelle
Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße
Preise und Ermäßigungen wie üblich

Getragene Hüte

reinst, färbt u. fassoniert schnell und billig
K. HORT, Hutmacher, Herrenstraße 15

Walthaldenpark Ettlingen.

Sonntag, 9. Oktober, nachm. 3 Uhr

Letzte Aufführung:

Der Schultheiß von Ettlingen

von Wilhelm Fladt.

Bedeutende Preisermäßigung.

Eintritt Mk. 1.50, 1.-, 0.80, Stehpl. 50 Pf.

Vorverkauf: Musikalienhandl. Fr. Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße.

Der Erlös ist für die Schultheißspiele bestimmt

Stadion Durlach

Anlässlich der Einweihung des Schießstandes

Schießfest

mit Konzert einer Abteilung der Vol.-Kapelle
Prima kleine Sinta Schützenwarte
H. Schrempf-Pring-Bier
Es ladet freundlich ein August Wehle

Kammer-Lichtspiele

Kaiserstr. 165 Tel. 9038 / Hattestraße Hirschstr

zeigt ab heute

den erfolgreichsten Deulig-Film der letzten Jahre

Männer vorder Ede

8 Akte interessantester Geschehnisse 8 Akte prickelnde Geheimnisse und diskrete Liebesabenteuer einer Junggesellen-Zunft

Hauptrollen:

Charles Lincoln, Curt Vespermann, Julius Falkenstein, Ant. Pointner, Carl Auen, Mina Varna, Hanni Weise, Hilde Maroff usw.

Hierzu:

Eine tolle amerikan. Grotteske

Emelkaweche / Kulturfilm

Beginn der Vorstellungen 8¼, 5, 7 u. 9 Uhr.
Bitte die Nachm.-Vorstellungen zu besuchen!

GARDINEN



Stores, Vorhänge
Teppiche
Bettvorlagen
Bett-, Tisch- u. Leibwäsche
Stepdecken

haben wir
neu aufgenommen
und bringen bei
billigsten Preisen
eine grosse Auswahl
selbstverständlich auch
zu unseren
erleichterten
Zahlungsbedingungen!

1/6 Anzahlung 8 Monatsraten

In unseren Abteilungen:
Kerren-, Damen-, Kinder-Konfektion Sportbekleidung
täglich Eingänge von Herbst-Neuheiten.
Jede Figur findet das passende Kleidungsstück, da wir auch in den kleinsten und größten, untersetzten und schlanken Weiten ständig ein großes Lager unterhalten

Gaante, Festangestellte und alte Kunden ohne jede Anzahlung

Deutsche Bekleidungsgef.

m. b. S.

Kronenstr. 40 Karlsruhe Ecke Marktgrafenstr.